Berg-Milchvieh
Serie, Teil 1: Auslauf entwickelte sich zu einem Laufstall.
SEITE 10

EU-Programme
Teil 8: Wie künftig gefährdete Rassen unterstützt werden.
SEITE 11

Tierschutzpreis
Land Steiermark hat Siegerställe ausgezeichnet.
SEITEN 12, 13, 14

Meister
45 Meisterbriefe verliehen. Meister des Jahres gewürdigt.
SEITE 18

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 14 • **15. Juli 2022**

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Blühstreifen
Uferbegrünungen fördern Nützlinge, aber Neophyten bedrohen die Ernte.
SEITEN 2, 3

Tierwohl-Paket
Styriabrid-Obmann Kurt Tauschmann zum Ende des Vollspaltenbodens.
SEITE 4

Nach coronabedingter Zwangspause können steirische Landwirte ihre Produkte wieder im Rahmen von traditionellen Festen und in gepflegter Natur präsentieren RENÈ PERHAB

Drei große Leistungsschauen für die Landwirtschaft

Von den hervorragenden steirischen Produkten konnte man sich auch während der Corona-Pandemie überzeugen – die steirischen Bäuerinnen und Bauern waren in dieser Zeit ja Garanten für eine sichere Versorgung. Die traditionellen Präsentationen von Fleisch, Gemüse und Co., die immer auch eine gesellige Leistungsschau der heimischen Landwirtschaft in gepflegter Landschaftskulisse sind, mussten in den vergangenen zwei Jahren jedoch ausfallen.

Umso schöner, dass in den nächsten Wochen gleich drei Feste bevorstehen. Start ist am 24. Juli mit dem 2. Steirischen Grill- und Gemüsefest in Premstätten, wo die gesamte Palette an regionalem steirischem Gemüse serviert wird; begleitet von einem attraktiven Rahmenprogramm. „Um 10 Uhr gibt es etwa einen Frühschoppen, die Gäste erwartet ein Gemüse-Rätselgewinnspiel mit tollen Preisen sowie die Präsentation und Auszeichnung der ersten Steirischen Gemüse-Botschafter“, gibt Organisator Markus Hillebrand Einblick. Gleichzeitig findet auch die außerordentliche Mitgliederversammlung des Landesverbandes Steirische Gemüsebauern sowie die Feier zum 60-jährigen Bestehen des Gemüsebauverbandes statt.

> Große Bühne für regionale Produkte und gepflegte Landschaft.
>
> **Anton Gissing, Rindfleischfest-Organisator**

Fest für Rind und Lamm

In Fischbach laufen die Vorbereitungen für das zehnte Rindfleischfest am 31. Juli bereits auf Hochtouren. 250 Rinderbäuerinnen und -bauern packen mit an und servieren viele regionale Spezialitäten. „Neben der Kulinarik kommen die Gäste auch in den Genuss von Spiel, Spaß und erholsamer, gepflegter Natur“, rührt Organisationschef Anton Gissing von der Arbeitsgemeinschaft der Weizer Bergbauern die Werbetrommel. An die 5.000 Gäste werden erwartet.

Ebenfalls am 31. Juli steigt im Zielstadion des Hauser Kaibling das Almlammfest. Im Mittelpunkt stehen natürlich Köstlichkeiten vom Ennstal-Lamm. Der regionale kulinarische Bogen erstreckt sich dank der Ennstaler Bäuerinnen aber bis zu süßen und sauren Krapfen sowie Steirerkrapfen. „Den Höhepunkt bildet heuer zweifelsohne der Einzug von zwei Schafhirtinnen mit 700 Schafen und 26 Ziegen“, freut sich Cheforganisator Siegfried Illmayer auf das Spektakel. Wie auch darüber, dass Schafe vermehrt zur Almpflege beitragen.

Feste in gepflegter Natur

- **Grill- und Gemüsefest.** Zum zweiten Mal steht am 24. Juli, am Genuss-Bauernhof Hillebrand in Premstätten alles im Zeichen von Gemüse – es gibt aber auch Grillfleisch und eine Gemüse-Eis-Verkostung.
- **Rindfleischfest.** 5.000 Gäste werden am 31. Juli beim Fest im Almen- und Joglland erwartet – zusammenkommen und informieren bei Rindfleisch-Köstlichkeiten und gepflegter Naturlandschaft.
- **Almlammfest.** Höhepunkt am 31. Juli: Einzug von zwei Schäferinnen mit 700 Schafen und 26 Ziegen in das Hauser Kaibling Zielstadion.

Infos: *stmk.lko.at*

Beilage. Die Spezialitätenprämierung ist eine Erfolgsstory. Alle Sieger und ausgezeichneten Betriebe. *Zum Herausnehmen*

Biomasse: Ansturm!

Vollversammlung

Die kürzlich stattgefundene Vollversammlung der Landeskammer stand ganz im Zeichen der unsicheren Zeiten. „Die Biomasse erlebt derzeit einen regelrechten Ansturm, Heizwerke werden erweitert“, berichtete Präsident Franz Titschenbacher.

SEITEN 7, 8, 9

Ideen zum Abschauen

Die Debatte hat ausgehend von Deutschland nun auch in Österreich voll aufgeschlagen. Große Handelsketten setzen Molkereien und kleine Milchviehbetriebe unter Druck: Sie wollen künftig Milchzuschläge nur mehr dann zahlen, wenn die Kühe in Laufställen oder Auslaufsystemen gehalten werden. Vor allem kleinen Milchviehbetrieben im beengten Berggebiet bereiten diese Anforderungen große Sorgen, weil es wegen der Steilheit oft an ebenen Plätzen fehlt und der Zu- oder Umbau kostengünstig sein muss. Genau deshalb hat die Kammer das Projekt Berg-Milchvieh ins Leben gerufen. Dabei wird jeder interessierte Betrieb einzeln beraten, um die beste maßgeschneiderte und betriebswirtschaftlich vertretbare Auslauf- oder Laufstalllösung zu finden. Bisher in der Steiermark umgesetzte Beispiele zeigen, dass ein Um- oder Zubau, selbst wenn dieser noch so schwierig ist, immer auch Arbeitserleichterungen bringt. Tierwohl bedeutet somit auch Bauernwohl. Wir stellen daher ab dieser Ausgabe (Seite 10) innovative Baulösungen für Berg-Milchviehbetriebe vor. Vielleicht lässt sich die eine oder andere Idee abschauen.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Weg vom Beton und raus in die Natur

Karin Forcher
Bergbäuerin, Möschitzgraben

Biodiversität ist in aller Munde. Besonders häufig einseitig beeinflussbar, so habe ich den Eindruck, sind Menschen, die in der fast keimfreien Wohnung im fünften Stockwerk ohne auch nur einem einzigen Haustier leben und sich zwischen dieser wiederum nur auf frisch geputztem Asphalt und dem ebenfalls fast keimfreien Büro bewegen. Sie wissen nicht, was Biodiversität tatsächlich bedeutet und verlangen von der Landwirtschaft mehr und mehr, bis hin zu völlig absurden Vorstellungen und falscher Romantik.
Als Bäuerin begegnet mir die Biodiversität täglich und jede Minute.
Vor ein paar Tagen hat es geregnet. Auf dem Weg zum Stall begegnen mir Schnecken in allen Formen, Größen und Farben. Die Grillen zirpen. Jede Menge kleiner Regenwürmer tummeln sich am Wegesrand. Eine Amsel sammelt sie fleißig auf und bringt sie ihrer Brut. Kater Merlin kreuzt meinen Weg mit einer Maus im Maul. Er ist schon satt und frisst sie nicht.
Beim täglichen Ausmisten scheuche ich Mücken auf. Schwalben nutzen diese Gelegenheit. In kürzester Zeit ist der Schnabel voll. Ihre Nester sind mit Hühnerfedern ausgepolstert. Ich bin mit meiner Arbeit fertig und verlasse den Stall.
Ein wunderschöner blauschillernder Schmetterling flattert herum. Ich google nach. Laut Wikipedia könnte es ein Schillerfalter sein. Ein Schmetterling, der tierische Nahrung bevorzugt. Er lässt sich tatsächlich auf Merlins Maus nieder.
Alle Tiere zaubern mir ein Lächeln ins Gesicht und ins Herz ein wohlig warmes Gefühl. Romantik pur, Natur von der lieblichsten Seite. So viel Biodiversität vor dem Frühstück.
Auf meinem Tisch befindet sich ein Wildblumenstrauß. Zu jeder Jahreszeit sieht dieser anders aus. Von Frühlingsknotenblumen, über Löwenzahn bis Storchenschnabel.
Im Herbst und Winter mit Wildfrüchten, Zweigen und getrockneten Pflanzen. Für solche Erlebnisse muss man Asphalt und Beton verlassen und raus in die echte Natur.
Ich wünsche mir mehr Anerkennung und auch Verständnis dafür sowie eine echte Wertschätzung, statt ständiges Nörgeln und Geringschätzung.

Schnellschätzung Inflation: 8,7 Prozent

Die Inflationsrate für Juni 2022 beträgt voraussichtlich 8,7 Prozent, wie aus Berechnungen von Statistik Austria im Rahmen einer ersten Schnellschätzung für den Monat Juni hervorgeht. Gegenüber dem Vormonat steigt das Preisniveau voraussichtlich um 1,4 Prozent. „Der starke Preisauftrieb des heurigen Jahres hat sich im Juni 2022 weiter beschleunigt und dürfte auf 8,7 Prozent geklettert sein. Das zeigt eine erste Schätzung der Statistik Austria. Damit ist die Inflationsrate auf den höchsten Wert seit September 1975 gestiegen. Mittlerweile hat die Teuerung in nahezu allen Bereichen Fahrt aufgenommen. Neben neuerlichen Anstiegen der Treibstoff- und Heizölpreise sehen wir auch in den Restaurants und im Lebensmittelhandel deutliche Preissteigerungen“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas in seinem Vorbericht. Die Detailergebnisse zur tatsächlichen Juni-Inflation werden am 19. Juli 2022 bekannt gegeben.

Uferbegrünungen för

Von Blühstreifen entlang von Gewässern profitiert die Umwelt auf vielfältige Weise.

Blühstreifen entlang von Gewässern sollen in erster Linie den Eintrag von Nährstoffen und Rückständen vermindern. Sie sind aber auch ein vielfältiger Lebensraum, in dem sich zahlreiche Nützlinge tummeln *(rechts)*. Landwirte sollten jedoch nicht nur aus Interesse an dieser vorteilhaften Vielfalt ein Auge auf den Uferbewuchs werfen. Invasive Pflanzenarten müssen rechtzeitig bekämpft werden, bevor sie sich massenhaft ausbreiten *(unten)*.

Was ist das Problem?

Die Verfügbarkeit von Phosphor ist in der Regel der wachstumslimitierende Faktor für Wasserpflanzen. Wird also zu viel Phosphor, aber auch Stickstoff, in das Gewässer eingetragen, werden die natürlichen Eigenschaften des Gewässers negativ beeinträchtigt. Abwässer und Landwirtschaft sind wesentliche Quellen. Durch die Anlage von Gewässerrandstreifen und den vorgeschriebenen Düngeabständen kann die Landwirtschaft einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Gewässerqualität leisten.

Die Zielsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie fordert den guten Zustand aller Gewässer bis spätestens 2027. Mit der neuen GAP-Periode werden zudem neue Standards in Kraft treten. Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen, die direkt an Gewässer angrenzen, ist bei der Ausbringung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln in der neuen GAP-Periode ein Abstand von drei Metern entlang aller Gewässer einzuhalten. Bei Gewässern, die laut nationalem Gewässerbewirtschaftungsplan einen „mäßigen“, „unbefriedigenden“ oder „schlechten“ ökologischen Zustand aufgrund von stofflicher Belastung gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie aufweisen (Wassergüteklassen 3 bis 5), ist auf einer Breite von mindestens fünf Metern zu Fließgewässern ein bewachsener Pufferstreifen anzulegen.

> Die Leistung von Insekten ist essenziell für die Sicherung unserer Erträge.
>
> **Albert Bernsteiner, LK-Umweltberatung**

Ausdauernde Pflanzen

Für einen wirkungsvollen Gewässerschutz sollte eine möglichst ausdauernde Pflanzendecke vorhanden sein. Gut eignen sich dafür ausdauernde und gräserbetonte Mischungen, die den Schutz von Gewässern sicherstellen und zusätzlich die Artenvielfalt der Insekten fördern.

Insekten leisten viel

Insekten sind ein wichtiger Teil der biologischen Vielfalt und spielen in unseren Ökosystemen eine große Rolle. Die Leistung der Insekten umfasst unter anderem die Bestäubung von Blütenpflanzen und ist damit essenziell für Wildpflanzen und die Sicherung der Ernteerträge und -qualität vieler landwirtschaftlicher Nutzpflanzen.

Eine gesunde Bodenfauna ist ein wichtiger Faktor, um intakte Böden zu erhalten und zu fördern. Einige Arten sind als Zersetzer durch den Abbau organischer Masse für die Humusbildung verantwortlich. Verschiedene im Wasser lebende Insektenarten ernähren sich als Filtrierer von feinsten organischen Schwebteilchen und leisten dadurch einen Beitrag zur Gewässerreinigung.

Eingeschleppte Pflanzen

Das massive Auftreten von Neophyten an den Uferbereichen der Gewässer beeinträchtigt diese Stabilität und ist Ursache für den Rückgang der biologischen Vielfalt.

Albert Bernsteiner

Eingeschleppte Pflanzen bedrohen

Neophyten treten oft in großer Zahl auf und verdrängen heimische Arten. Sie profitieren vom Klimawandel.

Eingeschleppte Pflanzen, sogenannte Neophyten, findet man heute nahezu überall. In Gärten, an Straßenrändern, im Acker, am Waldrand und an Flussläufen. Der Staudenknöterich etwa hat an einigen Flussläufen die heimischen Pflanzen vollständig verdrängt. Internationaler Handel- und Reiseverkehr beschleunigt die Einschleppung. Der Klimawandel hilft den Neophyten, sich heimisch fühlen. Aus Sicht der Umwelt stellen sie ein Problem dar, weil sie heimische Arten verdrängen. Manche stellen eine Gefahr für die Gesundheit dar, wie etwa der Stechapfel oder die Ambrosia. Auch auf den Äckern breiten sie sich immer mehr aus und gefährden die Erträge. Verbreitet werden sie dort auf unterschiedlichem Weg. Durch den Mähdrescher, den Kürbispflug, Erdaushub oder Geräte zur Bodenbearbeitung. Die Bekämpfung obliegt nicht nur den Landwirten. Es braucht die Hilfe aller: Gemeinden, Grundstücksbesitzer und Hausgärtner.

Andreas Achleitner

Erdmandelgras

Ursprungsgebiet: Ostafrika, aber auch im Mittelmeerraum heimisch. Erste Funde sind bereits seit 2000 bekannt. Vor allem in der Weststeiermark hat sich das Erdmandelgras zu einem bedeutenden Unkraut entwickelt. Es breitet sich aber in der gesamten Steiermark immer weiter aus.
Schädigung: Als Unkraut ist das Erdmandelgras ein Konkurrent um Licht, Wasser und Nährstoffe. Die Verbreitung erfolgt durch sogenannte Erdmandeln im Boden.
Erntebedrohung: Erdmandelgras zählt weltweit zu den gefährlichsten Unkräutern. Bei einem starken Befall sind in Mais bis 70 Prozent Ertragsrückgang möglich. Der Anbau von Ölkürbis und Soja, aber auch von vielen anderen Kulturen ist praktisch unmöglich. In Mais ist eine Unterdrückung des Erdmandelgrases möglich, aber keine vollständige Bekämpfung. Die Kulturauswahl wird stark eingeschränkt.

Ambrosia/Ragweed

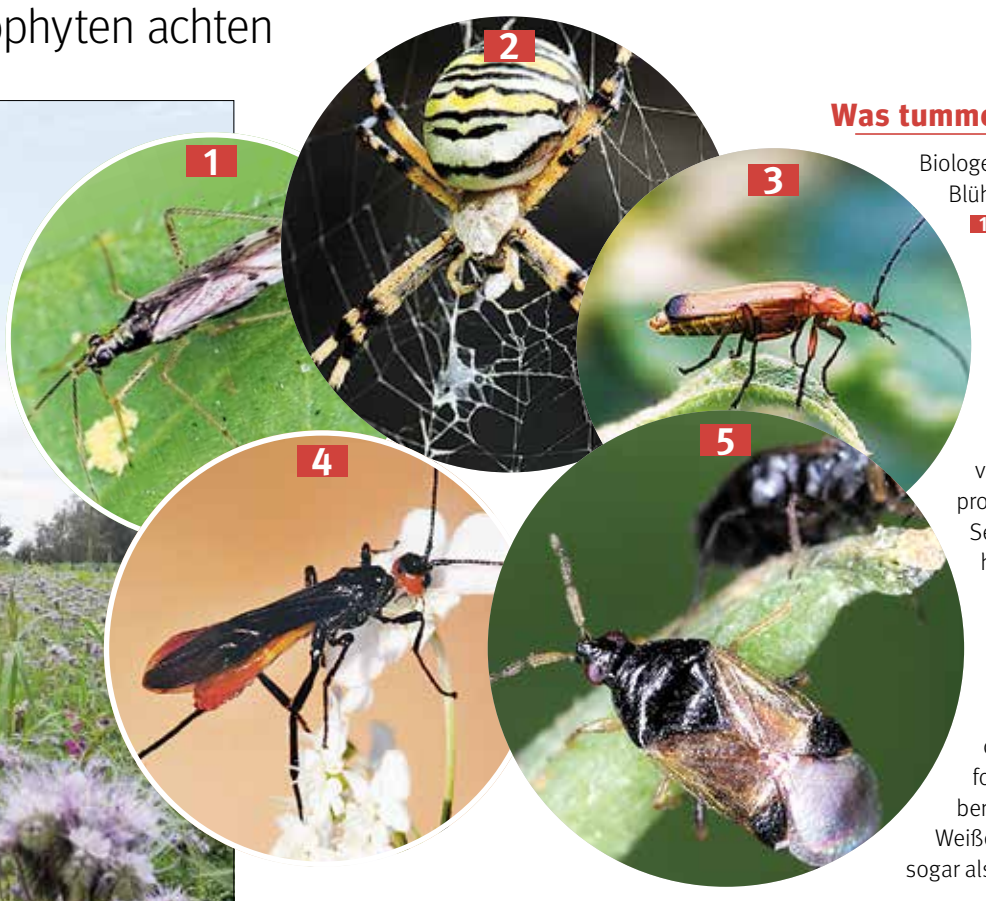
Ursprungsgebiet: Nordosten von Amerika. Wurde mit dem internationalen Handel nach Europa verschleppt und erreichte Österreich über Ungarn, Italien und Slowenien.
Schädigung: Als Unkraut ist die Ambrosia ein Konkurrent um Licht, Wasser und Nährstoffe. Die Pollen gehören auch zu den stärksten Allergieauslösern.
Erntebedrohung: Bei starkem Auftreten im Bestand kann die Ernte von Ölkürbis und Soja um 50 Prozent reduziert werden. Eine Bekämpfung in Ölkürbis und vielen anderen Ackerkulturen ist nicht möglich. Mechanisch kann die Pflanze nicht vollständig aus dem Acker entfernt werden und wirksame Herbizide sind nicht immer zugelassen. Viele Betriebe werden auch per Bescheid aufgefordert, die Ambrosia zu entfernen. Nicht alle Betriebe können die Arbeitszeit für das händische Entfernen aufbringen.

Stechapfel

Ursprungsgebiet: Mexiko, aber auch Asien werden als Herkunft genannt. Wann der Stechapfel in der Steiermark erstmals beobachtet wurde, ist nicht bekannt.
Schädigung: Als Unkraut ist der Stechapfel natürlich auch ein Konkurrent um Licht, Wasser und Nährstoff. In erster Linie entsteht der Schaden jedoch durch die hohe Giftigkeit. 15 bis 20 Samen können für Menschen bereits tödlich sein. Aber auch der Pflanzensaft ist giftig und kann das Erntegut verunreinigen.
Erntebedrohung: Auch wenn der Stechapfel als Unkraut Ertragsminderungen verursachen kann, ist die Ernte in erster Linie aufgrund der Giftigkeit bedroht. Bestände mit Besatz an Stechapfel sind nicht erntefähig, da das Erntegut mit Samen oder dem Pflanzensaft verunreinigt werden kann. Höchste Vorsicht ist geboten.

dern Nützlinge

Auf Neophyten achten



Was tummelt sich da?

Biologe Thomas Frieß vom Ökoteam beschreibt in Blühstreifen vorkommende Nützlinge. 1 **Weichwanze.** Dieser Kulturfolger besiedelt pflanzenartenreiche Brachen rasch. Ein Weibchen kann innerhalb von 24 Stunden bis zu 30 Blattläuse aussaugen. Auch Milben und Fransenflügler werden gejagt. 2 **Wespenspinne.** Sie ist eine Stellvertreterin für viele insektenvertilgende Radnetzspinnen. Spinnen profitieren enorm von höherer Sommervegetation, 20 Tiere pro Quadratmeter sind in Blühstreifen keine Seltenheit. 3 **Roter Weichkäfer.** Diese sehr häufige Käferart lässt sich durch Blühflächen gut fördern. Käfer und Larven sind in erster Linie gefräßige Blattlausjäger. 4 **Blattlauswespe.** Die maximal vier Millimeter großen Blattlauswespen legen ihre Eier in Blattläusen ab. 5 **Blumenwanze.** Die nur drei Millimeter kleinen Tiere siedeln sich sofort in Blühflächen an. Es sind Breitband-Räuber, bevorzugt werden aber Thripse, Blattläuse, Weiße Fliegen und Spinnmilben. Sie werden sogar als Nützlinge im Gemüsebau eingesetzt.

WIKIMEDIA, FLICKR, GERNOT KUNZ

Erfahrungen von Projektteilnehmern

Drei verschiedene Pufferrandstreifen haben wir neben dem Drauchenbach angelegt. Am besten hat mir die Blüten Plus Mischung gefallen, weil sie viele Komponenten hat.

Richard Tschiggerl, Halbenrain

Ich bin dabei, damit die Vor- und Nachteile solcher Pufferrandstreifen aufgezeigt werden. Bei meinem Blühstreifen zeigt sich, dass die Pflege eine wichtige Rolle spielt.

Sebastian Prödl, Kirchbach-Zerlach

Ich will den gesetzlichen Vorgaben bereits einen Schritt voraus sein. Ich mache auch mit, um die Befruchtung der angrenzenden Kulturen durch Insekten zu fördern.

Klaus Hötzl, Schwarzautal

die Ernte

Gewöhnliche Spitzklette

Ursprungsgebiet: Die Spitzklette ist ursprünglich in der Neuen Welt beheimatet. Sie ist heute jedoch nahezu weltweit verbreitet und vor allem in tropischen Regionen ist sie ein gefürchtetes Unkraut. Seit wann die Spitzklette in der Steiermark auftritt, ist nicht bekannt.
Schädigung: Als Unkraut ist die Spitzklette ein Konkurrent um Licht, Wasser und Nährstoffe.
Erntebedrohung: Auch wenn die Spitzklette immer häufiger in den Ackerkulturen anzutreffen ist, ist eine starke Bedrohung der Ernte derzeit nur selten der Fall. Das Auftreten nimmt jedoch, vor allem bei Ölkürbis, zu und zunehmende Verbote von Wirkstoffen könnten das Auftreten intensivieren. Vor allem in den Spezialkulturen ist die Spitzklette schwer zu bekämpfen.

Kermesbeere

Ursprungsgebiet: Nordamerika. Dort stellten die Ureinwohner aus den Beeren roten Farbstoff her.
Schädigung: Als Unkraut ist die Kermesbeere ein Konkurrent um Licht, Wasser und Nährstoffe. Die gesamte Pflanze ist giftig, vorwiegend aber die Wurzeln und Samen. Die Verbreitung erfolgt über starke Rhizome im Boden.
Erntebedrohung: Derzeit findet man sie vorwiegend am Waldrand und entlang von Wegen. Im Acker ist sie bisher nur selten zu finden. Sie wanderten jedoch mittlerweile vereinzelt in Äcker. Da sie aus der starken Wurzel immer wieder erneut austreibt, kann sie fast nicht bekämpft werden. Hat sie sich im Acker verbreitet, kann zum Beispiel der Maisertrag um 80 Prozent sinken. Sind bei der Ernte die Beeren vorhanden, ist auch eine Verfärbung des Erntegutes möglich und die hohe Menge an Biomasse stellt ein Ernteerschwernis dar.

Johnsongras

Ursprungsgebiet: Östlicher Mittelmeerraum oder Südwest-Asien. Erstes Auftreten in der Steiermark bereits 1972.
Schädigung: Als Unkraut ist das Johnsongras ein Konkurrent um Licht, Wasser und Nährstoffe. Die Gefährlichkeit basiert auf seiner sehr effizienten Verbreitung: Es kann sich gleichermaßen über unterirdische Sprossausläufer und über Samen vermehren. Auch der Klimawandel spielt eine Rolle. Durch die milden Winter stirbt die Wurzel nicht mehr ab und die Pflanze treibt immer wieder erneut aus.
Erntebedrohung: In der Steiermark findet man das Johnsongras in Mais und Ölkürbisfeldern, aber auch auf Rohböden (Ruderalstandorte). Bei starker Verbreitung ist ein hoher Ernteverlust in allen Kulturen möglich. Vielfach wird das Johnsongras nur unterdrückt, aber nicht vollständig bekämpft.

Staudenknöterich

Ursprungsgebiet: Der Japanische Staudenknöterich stammt aus Ostasien und ist in China, Korea und Japan heimisch.
Schädigung: Der Staudenknöterich ist durch seine enorme Regenerationsfähigkeit ein schwer bekämpfbarer Neophyt. Aus Sicht des Erosionsschutzes sind Staudenknöteriche an den Ufern problematisch. Nach dem Absterben der oberirdischen Pflanzenmasse ist der Boden kahl und kann leicht abgetragen werden. Auch Schäden an Gebäuden und Verkehrswegen sind möglich. Eine Bekämpfung etablierter Staudenknöteriche ist fast nicht mehr möglich.
Erntebedrohung: Derzeit haben die Staudenknöteriche noch selten ihren Weg in die Äcker gefunden. Bei starkem Befall kann eine Ackerfläche nahezu unbrauchbar werden. Bei Auftreten am Ackerrand ist er somit sofort zu entfernen (ausgraben!).

AUS MEINER SICHT

Wir haben die Emissionen im Griff

Martin Kaltenegger
Forstwirt, Allerheiligen/Fohnsdorf

Die schrittweise, immer schlechter werdende Versorgung mit russischem Erdgas, verbunden mit einer Kostenexplosion dafür, stellt einige europäische Länder, aber insbesondere auch Österreich, vor gewaltige Herausforderungen. Die falsche Energiepolitik der vergangenen Jahrzehnte wird damit auch deutlich sichtbar. Aber gerade unser Sektor hat mit unseren Vertretern seit Jahrzehnten den Ausbau von erneuerbaren Energieträgern gefordert und soweit als möglich auch umgesetzt. Ohne diesen Leistungen wäre die Situation noch schlimmer. Das Wegener Center für Klima und globalen Wandel an der Universität Graz hat dieser Tage herausgefunden, dass die CO_2-Emissionen in Österreich im Jahr 2021 um sechs Prozent gestiegen sind. Lediglich 2020 gab es eine durch die Pandemie bedingte CO_2-Reduktion. Vor allem die Bereiche Verkehr und Industrie haben zugelegt. Die Landwirtschaft ist bei etwa zehn Prozent stabil. Somit hat die Land- und Forstwirtschaft als Urproduktion die Emissionen im Griff. Wir streben aber nach besseren Werten! So setzen wir starke Initiativen in den Bereichen energieautarke Bauernhöfe, Energieeffizienz, Energiesparen, Photovoltaik, Strom, Gas und Diesel aus Holz und agrarischen Reststoffen. Ein großes Thema ist ebenso der Humusaufbau in unseren Böden. Auch Biogas-, Wind- und Wasserkraftanlagen werden von uns forciert. Sogar die Stadt Graz können wir mit Wärme sowie Strom aus dem Wald versorgen! Unsere Durchforstungsrückstände und Reserven sind gewaltig hoch. Flächendeckend nachhaltig bewirtschafteter Wald und dauerhaft verbautes Holz sind der beste Klimaschutz. Fest steht, dass unser Sektor noch viel mehr kann als sichtbar ist, um die Probleme bei der Energieversorgung und im Klimabereich zu lösen. Wir brauchen aber Bedingungen, die ein rasches Umsetzen ermöglichen. Gerechte Preise sind aber die Grundvoraussetzung zur Mobilisierung unserer Rohstoffreserven, ebenso wie die technische Umsetzung unserer Möglichkeiten. Nur so können wir die Herausforderungen des Klimawandels und einer Energiekrise gemeinsam meistern!

Obst und Gemüse: Ministerium hilft geschütztem Anbau

Der Obst-, Gemüse- und Gartenbau im Gewächshaus beziehungsweise im sogenannten geschützten Anbau ist nicht zuletzt durch Russlands Krieg in der Ukraine von einem massiven Anstieg der Energie- und Produktionskosten betroffen. Nach dem 110 Millionen Euro-Versorgungssicherungspaket setzt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig den nächsten Schritt, um die regionale Produktion und die Lebensmittelversorgungssicherheit zu stärken. Der Minister: „Die Lebensmittelversorgungssicherheit hat für mich oberste Priorität. Doch die gestiegenen Energie- und Produktionskosten bringen die Bäuerinnen und Bauern zunehmend unter Druck. Vor allem im Obst-, Gemüse- und Gartenbau sind unsere Betriebe mit hohen Kosten bei der Bewirtschaftung ihrer Glashäuser konfrontiert. Daher unterstützen wir diese speziellen Bereiche mit neun Millionen Euro.“

KURZMITTEILUNGEN

Krähen richten massive Schäden an. PIXABAY

Kammer verlangt vernünftige Lösung

Die für Umwelt und Raumordnung zuständige Abteilung 13 des Landes Steiermark hat die bestehende Krähenverordnung überraschend mit 1. Juli nicht mehr verlängert. Begründet wird dieser Schritt mit einem angeblich schlechten Erhaltungszustand der Krähenvögel, welcher mit einer Birdlife-Erhebung untermauert wird. Für die Landwirtschaftskammer ist dies eine krasse Fehlentscheidung, weil die Erhebung nur punktuell erfolgte und somit keine allgemeine Gültigkeit hat. Sofort nach Bekanntwerden dieser Vorgangsweise hat die Kammer die Abteilung 13 über die dramatischen Folgen einer Nicht-Regulierung informiert. Die in Aussicht gestellten Einzelgenehmigungen sind aus Sicht der Kammer aufgrund des enormen bürokratischen und finanziellen Aufwands jedoch nicht zielführend. Die Landwirtschaftskammer hofft bei den weiteren Gesprächen auf eine vernünftige Lösung.

Tierwohl setzt neue Maßstäbe in der Geflügelhaltung

„Mit dem Tierwohl-Paket der Bundesregierung sind gesellschaftlich akzeptierte Weichenstellungen in der österreichischen Geflügelhaltung gelungen“, heißt es in einer Aussendung der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG). Obmann Markus Lukas konkretisiert: „Neben einem Verbot des Schredderns von Küken und gesellschaftlich akzeptierten Lösungen zur sinnvollen Verwendung von männlichen Legeküken, wird die Käfighaltung bei Junghennen, Elterntieren und Wachteln verboten. Österreich ist damit das einzige EU-Land, in dem die Käfighaltung von Geflügel zur Gänze verboten wird.“ Für Hühner in der Freilandhaltung wird der Auslauf zukünftig wissenschaftlich basiert, biologisch divers gestaltet. Naturnahe Hecken und Bäume im Umkreis des Stalles ermöglichen den Tieren eine vielfältige, tiergerechte Lebensumwelt. Bei Gänsen wird die Tierzahl im Stall maßvoll an die EU-Bio-Bestimmungen angehoben, sofern den Tieren mehr Auslauf auf den Wiesen gewährt wird. „Diese konkreten Maßnahmen bestätigen die führende Rolle der österreichischen Geflügelwirtschaft bei der Erreichung einer gesellschaftlich akzeptierten, tier- und umweltgerechten Geflügelhaltung in Europa“, betont Lukas und fordert: „Die österreichische Gemeinschaftsverpflegung muss nun mit gutem Beispiel vorangehen und auch Lebensmittel einkaufen, die nach den hohen österreichischen Standards produziert wurden.“

Markus Lukas: Kantinen gefordert, heimisches Geflügel zu kaufen

Schweine: „Können mit dem Kompromiss leben“

Das neue Tierwohl-Paket sichert bestehende Betriebe ab und gibt jungen Schweinebauern neue Perspektiven. Wir sprachen mit Styriabrid-Obmann Kurt Tauschmann.

Das endgültige Aus der Vollspaltenböden ist mit 2039 besiegelt, bei Neu- und Umbauten bereits ab 2023. Wie sehen Sie das als oberster Schweinevertreter?
KURT TAUSCHMANN: Wir haben uns im Vorfeld intensiv mit vielen jungen Schweinebauern auseinandergesetzt. Der generelle Tenor dieser Gespräche war: Die jungen Schweinebauern akzeptieren die gesellschaftspolitische Diskussion und anerkennen, dass ein Vollspaltenboden nicht mehr zeitgemäß ist. Dabei hat sich auch gezeigt, dass die Angst sehr groß ist, an den Pranger gestellt zu werden.

Kurt Tauschmann: Kompromiss mit Planungssicherheit

Was bedeutet die Neuregelung nun für die Schweinebauern?
Wir haben die Verhandlungen in zwei Richtungen geführt: Erstens sichern wir bestehende Ställe gesetzlich durch die Übergangsfrist bis 2039 ab. Damit bleibt den betroffenen Betrieben genügend Zeit, um sich Gedanken für die Zukunft zu machen. Und zweitens bekommen junge Schweinebauern Perspektiven, um bereits jetzt den Stall für die Zukunft zu bauen. Das Verbot mit 2039 ist ein politischer Kompromiss, mit dem wir leben können, wogegen wir uns aber lange gewehrt haben. Uns ist es dabei darum gegangen, einen praktikablen Weg zwischen den wirtschaftlichen Zwängen und ideologiegetriebenen Forderungen zu finden.

Ist der Kompromiss für die Schweinebauern tragbar?
Ja, Schweinebauern, NGOs und Politik können damit leben. Jetzt ist es unsere Aufgabe als Schweinebauernvertretung, mit der Branche gute Stallbaulösungen zu finden. Es geht darum, den „Stall der Zukunft“ zu entwerfen. Und es geht zweitens vor allem auch darum, wirtschaftlich praktikable Lösungen für den Umbau von Ställen zu bieten. Dazu haben wir bereits die ersten Vorbereitungen getroffen. Im August eröffnen wir offiziell gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer das Schweinekompetenz-Zentrum. Dieses schafft den notwendigen engen Schulterschluss zwischen Beratung und Vermarktung. Gleichzeitig arbeiten wir am Forschungsprojekt IBeSt mit, bei dem praxistaugliche Lösungen für Adaptierungen von bestehenden Aufzucht- und Mastställen mit Praktikern und Wissenschaft erarbeitet werden (*rechts unten*). Keinesfalls darf es für die Schweinebauern zu Mehrarbeit kommen und die zusätzlichen Tierwohlleistungen müssen abgegolten werden.

Seitens der Regierung wurden flankierende Maßnahmen wie entsprechende Investitionsförderungen angekündigt. Lassen sich dazu schon Details sagen?
Besonders gefördert wird das Programm IBeSt, um Stallbaulösungen zu finden. Für die Anpassung der Investitionsförderung aus der ländlichen Entwicklung starten in Kürze erste Gespräche mit dem Landwirtschaftsminister. Hier brauchen wir unbedingt höhere Obergrenzen bei der Investitionsförderung. Die derzeit geltende Obergrenze von 400.000 Euro ist einfach zu niedrig.

Um künftig Tierwohlfleisch zu vermarkten, ist die ganze Wertschöpfungskette gefordert. Wie?
Es wird sich in den nächsten Jahren herausstellen, ob die erforderlichen Mehrkosten auch auf dem Markt umsetzbar sind. Hier sind vor allem die Verarbeitungsindustrie, der Lebensmittelhandel und die Gastronomie gefordert. Wenn alle mitmachen, dann werden wir dieses große Vorhaben auch gut umsetzen können.

Um wie viel wird sich mehr Tierwohl beim Erzeugerpreis niederschlagen müssen?
Wir gehen künftig von fünf Haltungsstufen – von Standard bis Bio – aus. Dabei ist uns völlig bewusst, dass wir auch leistbare Lebensmittel anbieten müssen. Das ist wie beim Autokauf: Nicht jeder wird sich einen Mercedes leisten können. Im Schnitt jedoch werden wir für die höheren Haltungsstufen 20 bis 30 Prozent an Aufschlägen brauchen, bei Bio werden es 50 Prozent sein müssen.

Entscheidend wird die Nachfrage sein. Wie schätzen Sie diese ein?
In den momentan unsicheren Zeiten erleben wir leider generell einen Konsumrückgang. Doch bei den neuen gesetzlichen Regeln geht es um die langfristige Absicherung der Schweinehaltung. Unser großes Ziel ist es, den Heimmarkt verlässlich zu versorgen – wir brauchen mit unserem Fleisch nicht die Welt erobern.

Vonnöten ist auch ein Imagewandel bei den Produzenten.
Das ist jetzt eine gute Chance, einen Imageumschwung herbeizuführen. Wir brauchen dazu eine gezielte Kampagne.

Interview: Rosemarie Wilhelm

Tierwohl-Paket der Bundesregierung

Am 7. Juli hat der Nationalrat ein umfassendes Tierwohlpaket beschlossen. Es wurde von der Bundesregierung gemeinsam unter Einbeziehung der Interessenvertretung, von Branchenvertretern und Vertretern der Zivilgesellschaft erarbeitet und betrifft Bereiche des Tierschutz- und Tiertransportgesetzes sowie der 1. Tierhaltungsverordnung. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig bezeichnet das enthaltene Auslaufen der unstrukturierten Vollspaltenbuchten mit 2039 in der Schweinehaltung als „richtigen Weg, der allerdings für viele Bäuerinnen und Bauern eine große Herausforderung sein wird“ und verspricht den Schweinebauern „für diesen Paradigmenwechsel entsprechende Investitionsunterstützungen“. Was enthält nun dieses Tierwohl-Paket?

Aus von Vollspaltenbuchten ab Ende 2039. Bis dahin müssen bestehende Ställe auf eine neue Haltungsform umgebaut werden. Ab 2023 wird es ein gesetzliches Verbot für den Neu- und Umbau von Ställen mit herkömmlichen Vollspaltenbuchten geben. Ab dann gilt bereits: bis zu 20 Prozent mehr Platz, verpflichtende Klimatisierung, mehr Beschäftigungsmaterial und sogenannte „strukturierte Buchten“ mit eigenen Liege-, Aktivitäts- und Kotbereichen. Dazu werden im Forschungsprojekt IBeSt (*unten*) mit Praktikern Mindeststandards erarbeitet.

Das AMA-Gütesiegel wird parallel dazu ausgebaut. So sollen möglichst viele Betriebe für die neuen Tierwohlstandards gewonnen werden. Bis 2030 sollen eine Million Schweine mit neuen Tierwohlstandards auf den Markt kommen.

Weitere Regeln beim Tierwohl-Paket. Die ganzjährige Anbindehaltung von Rindern läuft 2030 aus. Weiters wird das Schreddern von Küken – mit Ausnahme von Futterzwecken – abgeschafft. Auch für die Betäubung von Ferkeln wurden zusätzliche Möglichkeiten geschaffen. In öffentlichen Küchen und Kantinen muss Tierwohl-Schweinefleisch angeboten werden.

Schweineställe: Um- und Neubau

Als eine flankierende Maßnahme für den praktikablen sowie wirtschaftlich vertretbaren Um- und Neubau von Schweineställen läuft das Projekt IBeSt (Innovationen für bestehende Aufzucht- und Mastställe für Schweine – zum Wohl von Mensch und Tier). Von den 18 mitwirkenden Praxisbetrieben kommen fünf aus der Steiermark. Hans-Peter Bäck und Josef Macher sind Koordinator für die steirischen Betriebe. Was sind die Vorhaben?

Praktikable Lösungen für bestehende Ställe. Unter Einbindung der 18 Praktiker, von Wissenschaft, Behörden und der Politik werden für Umbauten bestehender Ställe wirtschaftlich vertretbare und praktikable Lösungen erarbeitet. Dabei werden insbesondere die Arbeitssituation der Schweinebauern sowie die Wirtschaftlichkeit berücksichtigt, um in Zukunft weiter Schweine halten zu können. Besonderer Wert wird auf den Umbau von Teilbereichen gelegt.

Auch der Schweine-Stall der Zukunft, wie er ab 2040 als Schweine-Tierwohl-Stall empfohlen wird, wird erarbeitet. Er wird aus einem Liege-, Kot- und Aktivitätsbereich strukturiert sein und Ökospalten ohne Stroh werden teils erlaubt sein.

Beruf und Familie vereinen

Gemeinsamer Appell von Sozialpartnerinnen und IV

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat sich zu einem gesellschaftspolitischen Schlüsselthema entwickelt, weshalb Vertreterinnen der Sozialpartner und Industriellenvereinigung (IV) einmal mehr für eine funktionierende Kinderbetreuung appellierten. LK-Vize Maria Pein: „Gerade in der Landwirtschaft sind traditionelle Geschlechterrollen noch stark verankert. Mit mehr als 40 Prozent Betriebsführerinnen in der Landwirtschaft ist dieses Denkern allerdings mehr als veraltet.“

RAUCHENBERGER

Mehr Kinderbetreuung: Herlitschka (IV), Anderl (AK), Schultz (WKÖ), Pein (LK)

Achtung: Sonne hat auch Schattenseiten!

Ohne Sonne kein Wachsen, kein Leben! Sonnenlicht ist für unser körperliches und seelisches Wohlbefinden unerlässlich. Doch wie so oft macht auch hier die Dosis das Gift – und aus der guten Sonne wird dann ganz schnell eine böse Sonne.

„Die beste Hautkrebsvorsorge ist die Vermeidung von intensiver Sonnenbestrahlung.“
Erika Richtig, Hautkrebs-Expertin

Rund 16 Personen erhalten in der Steiermark täglich (!) die Diagnose „weißer Hautkrebs“. Insgesamt werden pro Jahr 6.000 Neuerkrankungen allein in der Steiermark und 40.000 österreichweit verbucht. Zudem erkranken an die 1.000 Steirer jährlich am bösartigsten Hauttumor, dem malignen Melanom.

„Bei Personen, die in der Landwirtschaft tätig sind, tritt der weiße Hautkrebs überdurchschnittlich oft auf – bedingt durch das Arbeiten im Freien“, betont Erika Richtig, Hautkrebs-Expertin und Krebshilfe-Vorstandsmitglied *(Brennpunkt)*. Sie empfiehlt daher dringend zum achtsamen Umgang mit der Sonne und zu regelmäßiger Vorsorge. Die „Sieben Sonnen-Regeln“ stellen dahingehend eine wirkungsvolle Grundlage dar:

1 Mittagssonne meiden!
Zwischen 11 und 15 Uhr ist die schädliche UV-Strahlung am intensivsten. Wenn möglich, diese Zeit im Schatten verbringen.

2 Drei hilfreiche „H“!
Nie ohne Hut, Hemd und Hose in die Sonne! Darauf achten, dass die Kleidung aus möglichst dicht gewebten Materialien besteht.

3 Sonnenschutz richtig anwenden!
Sonnenschutz verwenden, der dem Hauttyp entspricht. Vom (Haut-)Arzt oder Apotheker beraten lassen. Mindestens 30 Minuten vor dem Aufenthalt in der Sonne auftragen. Je heller die Haut und je länger der Aufenthalt in der Sonne, umso mehr Creme ist notwendig – rund drei Esslöffel sollten es sein! Bei starkem Schwitzen nachcremen.

Achtung: Keine Sonnencreme aus dem Vorjahr verwenden, sie bietet nicht mehr den vollen Schutz.

4 Achtung bei Medikamenteneinnahme!
Gewisse Medikamente lassen die Lichtempfindlichkeit der Haut ansteigen. Rechtzeitig beim Arzt informieren!

5 Achtung vor indirekter Sonne!
Auch im Schatten oder bei Bewölkung bekommt man noch 50 Prozent der Sonnenbestrahlung ab. Also immer gut eincremen.

6 Sonnenbrand „löschen“!
Ist es zu einer Rötung der Haut gekommen, kühlende Produkte aus der Apotheke oder rasch Hausmittel wie Topfen auftragen. Bei starker Rötung oder gar Bläschenbildung den Arzt aufsuchen.

7 Beobachtung rettet Leben!
Rund 90 Prozent der Hautkrebsfälle sind heilbar, wenn sie frühzeitig erkannt werden. Die regelmäßige Selbstuntersuchung der Haut kann also Leben retten! Bei Veränderungen den Arzt aufsuchen. Wer vermehrt atypische oder unregelmäßige Muttermale hat, sollte diese zweimal jährlich vom Hautarzt kontrollieren lassen.

Hilfreich: Muttermale selbst und am Rücken von anderen nach der ABCDE-Regel *(rechts)* untersuchen.

Johanna Vucak

Hilfreiche ABCDE-Regel

Malignes Melanom erkennen!

Asymmetrie! Ein normales Muttermal ist symmetrisch, schwarzer Hautkrebs asymmetrisch.

Begrenzung! Muttermale sind regelmäßig, Melanome meist unregelmäßig begrenzt.

Colorit! Ungefährliche Muttermale sind hell- bis dunkelbraun, Melanome scheckig – braun, rötlich, schwarz, grau. Auf plötzliches Weißwerden achten!

Durchmesser! Melanome haben einen Mindestdurchmesser von fünf Millimetern.

Erhebung! Bei Melanomen kommt es zur Knotenbildung.

Krebshilfe Steiermark

Die Krebshilfe Steiermark hat den Juli und August unter das Thema „Hautkrebs“ gestellt – mit vielen wichtigen Infos und wertvollen Tipps rund um Sonnenschutz und Hautkrebsvorsorge. Schon die Einhaltung der Grundregeln kann helfen, Hautkrebs zu verhindern. Beratungszentren der Krebshilfe gibt es auch in den Bezirken.

Kontakte *und Infos: krebshilfe.at*
0316/47 44 33-0

BRENNPUNKT

Schutz und Vorsorge retten Leben!

Erika Richtig
Dermato-Onkologin, MedUni Graz

Das Gute zuerst: Hauttumore sind in der Mehrzahl gutartig! Sie treten meist im Alter auf, sind für die Menschen zwar kosmetisch störend, aber aus gesundheitlicher Sicht harmlos. Zu diesen gutartigen Hauttumoren gehören etwa Alterswarzen, die am Rumpf, im Gesicht und im Halsbereich auftreten und durch Laser-, Kälte- Fruchtsäurebehandlung oder einfach abgetragen werden können.
Aber: Leider häufen sich die nicht gutartigen Hauttumore. Hautkrebs hat sich weltweit mittlerweile sogar zur häufigsten Krebsart in der weißen Bevölkerung entwickelt. Was nicht zuletzt damit zusammenhängt, dass die Haut – unser größtes Organ – sehr oft direkt aber auch indirekt verschiedensten krebserregenden Umwelteinflüssen ausgesetzt ist. Als wichtiges Schutzorgan unseres Körpers hält sie zwar Krankheitserreger fern und schützt uns vor schädlichen UV-Strahlen, dabei kann die Haut aber auch selbst Schaden nehmen. Deshalb ist es ganz wichtig, dass sie, speziell jetzt im Sommer, entsprechend vor UV-Strahlen geschützt wird. Der richtige und maßvolle Umgang mit der Sonne ist neben der regelmäßigen Vorsorge die wichtigste Maßnahme gegen Hautkrebs. Das gilt sowohl für den weißen, hellen Hautkrebs, der bei Personen, die in der Landwirtschaft tätig sind übrigens gehäuft auftritt, wie auch das maligne Melanom – den schwarzen und bösartigsten Hautkrebs.
Ist es aus beruflichen Gründen nicht möglich, die Zeit der intensivsten Sonnenbestrahlung, also zwischen 11 und 15 Uhr, im Schatten zu verbringen, sollte ganz besonders gut auf Sonnenschutz geachtet werden.
Das heißt: Kopfbedeckung, Kleidung – niemals den nackten Körper der Sonne aussetzen! – Sonnenbrillen und ausreichend Sonnenschutzmittel. Dazu regelmäßig Muttermale kontrollieren und Vorsorge in Anspruch nehmen. Dann können wir die guten Seiten der Sonne in vollen Zügen genießen.
Schönen, sonnigen, gesunden Sommer!

Mein Plan für den Sommer

Nur auf der faulen Haut liegen? Das ist definitiv nichts für Landjugendliche. Es gibt viel zu tun.

Klar, der Sommer ist für Schüler und Jugendliche dazu da, mit Familie und Freunden was zu erleben und neue Kraft zu tanken. Das geht aber auch mit sinnvollen Tätigkeiten. In vielen Landjugendortsgruppen werden jetzt Projekte geplant und umgesetzt oder große Feste veranstaltet. Auf Bezirksebene finden viele Turniere und Entscheide statt. Und auf Landesebene werden im Sommer Agrarexkursionen angeboten sowie am 13. und 14. August der Landesentscheid Pflügen in Burgau ausgetragen. Highlight ist Ende August die bereits ausgebuchte Landesreise nach Alaska. Apropos international: nicht zu vergessen, die von der Landjugend organisierten Austauschprogramme.

Nach meiner Arbeit warten zu Hause auf mich Heu-, Stallarbeit, Hendlversorgung, Urlaubsgäste und Baustellenarbeit, aber auch das Zusammensitzen mit einem Sommerspritzer am Lagerfeuer.
Stefanie Reiter, Obdach

Meine Sommerferien sind sehr abwechslungsreich: Ferialjob, auf die vorgezogene Matura vorbereiten, feiern, Landjugend, Musikverein, schwimmen, Volleyball spielen, bergwandern.
Philipp Sattler, Oberwölz

Ich habe gerade mein Bachelorstudium abgeschlossen und freue mich auf die lernfreie Zeit. Nach dem Sommer starte ich als Lehrerin. Auch die Landjugend kommt natürlich nicht zu kurz!
Angelika Harrer, Weißkirchen

Ich darf diesen Juli einen Teil meines Praktikums im Landjugendbüro machen. Dort bekomme ich einen erweiterten Einblick in die Tätigkeiten in und um die Landjugend.
Caroline Hofer, Dechantskirchen

Neben meinem Ferialjob verbringe ich meine Tage mit der Umsetzung unseres Ortsgruppenprojekts, wo wir ein Freiluftklassenzimmer renovieren. Dann geht´s im Camper in den Süden.
Michaela Paar, Langenwang

Ich bin wieder als Ferialarbeiter in der Landwirtschaftskammer tätig. Ich nehme auf Höfen Futtermittel-Proben und bringe sie ins Labor. Aber auch zu Hause gibt es viel zu tun.
Lukas Kohl, Ilz

JUNG UND FRECH

Matthias Dunst
Landjugend Hartberg

Der Klimawandel: Ein ewiger Begleiter in unserem Alltag, der sich wie ein roter Faden durch alle Themen der Gesellschaft zieht. Ein Umdenken jedes Einzelnen, das zu einer Energiewende führen könnte, soll dem verschwenderischen Umgang mit unseren Energieressourcen entgegenwirken. Doch dazu müssten wir uns alle selbst bei der Nase nehmen und auf so manchen Luxus verzichten. Sei es etwa die Möglichkeit, sich bei 35 Grad Außentemperatur im eigenen Pool abzukühlen oder im perfekt klimatisierten Wohnzimmer zu entspannen. All diese Dinge verbrauchen viel Energie, was letzten Endes den Klimawandel beschleunigt und zu einer weiteren Erwärmung führt, wodurch wieder vermehrt Klimaanlagen installiert und Pools gebaut werden – ein Teufelskreis, wie er im Buche steht. Um diesem Teufelskreis zu entkommen, müssen wir lernen, etwas sparsamer umzugehen und so manch verschwitztes T-Shirt in Kauf nehmen.

BAUERNPORTRÄT

Evelyn Zarfl und Philipp Maier setzen voll auf Schafe.

Bei den Zarfls wird aus Muhh jetzt Mähh

Schon seit Generationen kennt man den Bergbauernhof der Zarfls als traditionellen Milchviehbetrieb. Doch mit der fünften Generation vollzieht sich am Biohof nun ein Wechsel von Muhh auf Määh. „Wir stellen den Betrieb im Lauf der nächsten zwei Jahre komplett um. Die Rinder kommen weg, stattdessen wird eine Schafzucht hochgezogen“, gibt Evelyn Zarfl Einblick in ihr engagiertes Zukunfts-Projekt. Die Weichen dafür hat die Betriebsführerin bereits gestellt: „Wir haben 2021 einen nagelneuen Schafstall gebaut – ganz nach modernsten Tierwohlkriterien. Mittlerweile sind auch schon 50 Schafe am Hof.“

Die Leidenschaft für Schafe hat Zarfl während ihres Boku-Studiums entdeckt. Und die hat sich in jenem Sommer, in dem sie als Hirtin am Hauser Kaibling gearbeitet hat, massiv vertieft. „Bei Praktika in Schottland und Wales ist meine Begeisterung für Schafe dann vollends entbrannt. Meine ersten Schafe habe ich bereits vor vier Jahren eingestellt und so meine Familie langsam auf mein Projekt vorbereitet“, schmunzelt die engagierte Bäuerin. Jetzt wird sie von ihren Eltern tatkräftigst unterstützt und setzt ihr umfassendes theoretisches und praktisches Wissen mit großer Begeisterung um.

Ihr Ziel ist es, mit Lammfleisch und Lammprodukten wie Wurst und Schinken in die Direktvermarktung einzusteigen. Dabei ist Zarfl wichtig, dass möglichst alle Teile der Tiere, auch die Wolle, verwertet werden.

Was ihren Zugang zum landwirtschaftlichen Arbeiten angeht, setzt die Schafhalterin vor allem auf das Motto: „Freude haben an dem, was man tut und ein Einkommen daraus erzielen. Ich möchte gut mit und von den Tieren leben können. Natürlich braucht es da immer auch den familiären Zusammenhalt.“

Diesbezüglich zeichnet sich für Zarfl bereits die nächste Herausforderung ab: „Mein Partner, der vollzeitig berufstätig ist und 75 Kilometer von meinem Betrieb entfernt lebt, hat ebenfalls einen Hof. Auch er stellt von Rindern auf Schafe um. Wir wollen die Höfe parallel führen, über den Winter sollen die Tiere aber bei mir untergebracht werden.“

Frau Diplomingenieur lässt keine Zweifel offen, dass auch dieses Projekt gelingen wird.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Evelyn Zarfl, 8742 Obdach

- *Traditioneller Bio-Milchviehbetrieb wird gerade auf Schafhaltung umgestellt.*
- *2021 wurde dafür ein Tierwohl-Schafstall errichtet.*
- *50 Tiere sind bereits am Hof.*
- *Insgesamt verfügt der Bergbauernhof über 16,5 Hektar Grünfläche; davon sind 3,5 Hektar Pachtfläche.*
- *Zudem gibt es 15 Hektar Wald.*

Behördenverfahren: Der feine Unterschied bei Fristen

Es gibt Unterschiede, wann eine Frist zu laufen beginnt und wann ein Anbringen als eingelangt gilt.

Unter einer Frist wird der Zeitraum verstanden, innerhalb welchem bestimmte rechtswahrende Handlungen zu setzen sind, um Rechtsfolgen auszulösen. Paradebeispiele im Verwaltungsverfahren sind etwa die Berufungsfrist gegen einen Bescheid oder die Einspruchsfrist gegen eine Strafverfügung. Das Ende einer Frist sollte aus juristischer Vorsicht heraus immer im Auge behalten werden, zumal bei verfahrensrechtlichen Fristen eine Verlängerung auf Antrag zumeist nicht möglich ist. Nach der Zustellung eines behördlichen Schriftstückes empfiehlt es sich, das Datum des Zuganges zu notieren!

Mehrere Zählweisen

Bei der Berechnung der Frist unterscheidet das Allgemeine Verwaltungsverfahrensgesetz (AVG) zwischen Fristen, welche nach Tagen, Wochen, Monaten oder Jahren bestimmt sind. Bei Fristen, die nach Tagen bestimmt sind, wird der Tag, an dem das fristauslösende Ereignis – die Zustellung – stattfindet, nicht mitgerechnet. Die Frist beginnt um 0 Uhr des folgenden Tages zu laufen und endet um 24 Uhr des letzten Tages der Frist. Fristen, die nach Wochen, Monaten oder Jahren bestimmt sind, beginnen mit dem Tag des Eintritts des die Frist auslösenden Ereignisses zu laufen. Sie enden mit dem Ablauf des dem Anfangstag der Bezeichnung oder Zahl nach entsprechenden Tages. Beispiel: Die 14-tägige Frist, die beispielsweise am Mittwoch, dem 8. Juni, zu laufen begonnen hat, endet am Donnerstag, dem 26. Juni. Die Frist, welche hingegen mit zwei Wochen anberaumt wurde, endet trotz des selbigen Zustelltages bereits am Mittwoch, dem 25. Juni. Beginn und Lauf von Fristen werden dabei durch Sonn- und Feiertage nicht berührt.

Anders verhält es sich mit ihrem Ende: Fällt dieses auf einen Samstag, Sonntag, gesetzlichen Feiertag oder den Karfreitag, so ist der nächste Werktag der letzte Tag der Frist.

Poststempel gilt

Tage des Postlaufes werden in verfahrensrechtliche Fristen nicht miteingerechnet: Das Datum des Poststempels ist bei richtiger Adressierung und tatsächlichem Einlangen ausreichend, um fristwahrende Handlungen zu setzen. Die Post wird hierbei als „verlängerter Arm“ der Behörde gewertet. Notwendig ist jedoch, dass an die zuständige Behörde adressiert wurde und das Schreiben tatsächlich auch einlangt.

Dieses Postlaufprivileg gilt – mit Ausnahme von Verfahren vor dem Bundesverwaltungsgericht – nicht für die Einbringung von Schriftstücken per E-Mail: Zu berücksichtigen sind hier die Amtszeiten *(Box)*.

Martina Decker

E-Mail zählt nur während der Öffnungszeiten

Sicherheitshalber per Post. Um auf Nummer sicher zu gehen, empfiehlt es sich, knapp vor einem Fristende, Schriftsätze neben der elektronischen Einbringung zusätzlich per Post zu übermitteln. Denn das Postlaufprivileg umfasst nicht die Einbringung per Fax, E-Mail oder Einwurf in den Einlaufkasten.

Amtszeiten. Zur Entgegennahme dieser Anbringen per Fax, E-Mail oder Einwurf ist die Behörde nur während der für den Parteienverkehr bestimmten Zeiten verpflichtet. Diese Zeiten sind im Internet und an der Amtstafel bekanntzugeben.

Gesetzesentwurf. Bereits seit Jahren gibt es die Forderung nach Gleichstellung von postalischen und elektronischen Eingaben. Eine derartige Gleichstellung wurde bisher nur für Angelegenheiten der unmittelbaren Bundesverwaltung erzielt, etwa für Finanzangelegenheiten. Für Länder und Gemeinden ist ein Gesetzesentwurf zwar begutachtet, aber wurde noch nicht im Nationalrat behandelt.

Achtung: Tagesfristen beginnen anders zu laufen als Wochenfristen. PIXABAY

Öpul: Heuer zählen alle Begrünungen

Je nach Variante können Begrünungen noch bis Ende August oder Ende September geändert werden.

Die Öpul-Zwischenfruchtbegrünung im Sommer/Herbst 2022 wird nach den Vorgaben des Öpul 2015 abgewickelt. Eine Teilnahme ist nur für Bewirtschafter möglich, die mit dem Herbstantrag 2021 die Öpul-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ (Zwischenfruchtbegrünung) verlängert haben. Ein Neueinstieg in die Maßnahme im Rahmen des Öpul 2023 ist im November/Dezember 2022 möglich.

Neuerungen 2022

Die Öpul-Zwischenfruchtbegrünung 2022 war erstmalig mit dem Mehrfachantrag-Flächen 2022 zu beantragen. Es gibt heuer keinen Herbstantrag für die Beantragung der begrünten Schläge. Die Antragsfrist für den Mehrfachantrag-Flächen 2022 ist zwar vorbei, aber Zwischenfruchtbegrünungen können noch korrigiert oder beantragt werden. Korrekturen im Mehrfachantrag 2022 sind für die Begrünungsvarianten 1 und 2 bis 31. August 2022 und für die Variante 3 bis 6 bis 30. September 2022 möglich. Innerhalb der angeführten Fristen ist sowohl eine Korrektur als auch Neubeantragung begrünter Schläge möglich. Überprüfen Sie bitte, ob die im Mehrfachantrag-Flächen 2022 bereits erfassten Begrünungsschläge und Varianten auch tatsächlich angelegt werden oder ob Korrekturbedarf besteht. Mindestens zehn Prozent der im Mehrfachantrag-Flächen beantragten Ackerfläche müssen im Sommer/Herbst 2022 begrünt werden. Greening-Begrünungen können für das Erreichen des Mindestprozentsatzes berücksichtigt werden. Da im heurigen Jahr die erforderlichen ökologischen Vorrangflächen auch mit Ackerkulturen, wie etwa Mais oder Kürbis, erfüllt werden konnten, wurden nur sehr eingeschränkt Greening-Begrünungen beantragt. Öpul-Begrünungsteilnehmer können daher sämtliche angelegte Zwischenfruchtbegrünungen als Öpul-Begrünungen deklarieren und dafür auch die Öpul-Prämien lukrieren.

Heuer nicht im Herbstantrag, sondern Begrünungen im Mehrfachantrag korrigieren KM

August Strasser

Herbstbegrünung 2022

Für die Herbstbegrünung 2022 sind noch die Öpul 2015-Varianten gültig:

Variante	Anlage spätestens am	frühester Umbruch am	einzuhaltende Bedingungen	Euro/ha (Öpul)
1	31.07.	15.10.	Ansaat einer Bienenmischung aus mindestens 5 insektenblütigen Mischungspartnern, nachfolgend verpflichtender Anbau einer Winterung	200
2	31.07.	15.10.	Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern, nachfolgend verpflichtender Anbau einer Winterung	160
3	20.08.	15.11.	Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern	160
4	31.08.	15.02.	Ansaat aus mindestens 3 verschiedenen Mischungspartnern	170
5	20.09.	01.03.	Ansaat aus mindestens 2 verschiedenen Mischungspartnern	130
6	15.10.	21.03.	Verpflichtender Einsatz folgender winterharter Kulturen oder deren Mischungen: Grünschnittroggen laut Saatgutgesetz, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Wintererbse laut Saatgutgesetz oder Winterrübsen (inklusive Perko).	120

Vollversammlung: Kammerführung und Agrarlandesrat Johann Seitinger berieten sich mit den Landeskammerrätinnen und Landeskammerräten zu brennenden land- und forstwirtschaftlichen sowie agrarpolitischen Themen.
WILHELM

Ansturm auf Biomasse

Vollversammlung der Landeskammer stand im Zeichen herausfordernder Zeiten

„Einen regelrechten Ansturm erlebt derzeit die Biomasse“, berichtete Präsident Franz Titschenbacher bei der kürzlich stattgefundenen Kammer-Vollversammlung im Steiermarkhof. So werden bestehende Heizwerke erweitert und neue, insbesondere auch für die Versorgung von Gewerbe- aber auch Industriebetrieben gebaut. Österreichweit werden in den nächsten Jahren 1.000 Megawatt durch kleinere und mittlere Heizwerke mit regionalen Rohstoffkonzepten zugebaut. „Der Bau von Großprojekten auf Basis von Biomasse ist jedoch nicht sinnvoll“, betonte der Kammerpräsident.

Einschränken

„Wir müssen bei der Energieversorgung, nicht zuletzt wegen der unsicheren russischen Gaslieferungen, unabhängiger werden“, betonte Agrarlandesrat Johann Seitinger. Er hoffe allerdings, dass der gesamte Ernährungssektor als Systemerhalter bei der Gasversorgung prioritär behandelt werde. In diesem Zusammenhang sprach Seitinger von „schwierigen Zeiten“ und davon, dass „wir uns nicht nur im Energiebereich einschränken müssen“.

Innerhalb der österreichischen Agrarlandesräte werde die Wolfproblematik „eindeutig“ debattiert. Der Landesrat: „Der Wolf richtet Schaden an und ist kein Geschenk. Ein Herdenschutz auf Hochalmen mit Zäunen oder Hütehunden funktioniert einfach nicht.“ Bezogen auf das von der Regierung beschlossene Tierwohlpaket ließ der Landesrat durchblicken, dass es künftig strengere und dichtere Kontrollen geben werde.

Schweinehalter, die von Aktivisten an den Pranger gestellt werden, nahm er in Schutz: „Meist sind Überlastungen durch Krankheit die Hintergründe von Verfehlungen.“ Bei der Herkunftskennzeichnung von Fleisch, Milch und Eiern werde ein weiterer Schritt forciert: „Den Großküchen müssen einfach auch die heimische Gastronomie und Hotellerie folgen.“

Angriff auf die Betriebe

Ungewöhnlich scharf kritisierte Präsident Titschenbacher die geplante Änderung der EU-Industrie-Emissions-Richtlinie, wovon Betriebe ab 150 GVE betroffen wären. Konkret müssten diese Betriebe zusätzlich zum Bauverfahren und einem etwaigen UVP-Feststellungsverfahren ebenfalls eine IPPC-Bewilligung erbringen. Titschenbacher: „Das ist ein Angriff auf traditionelle bäuerliche Betriebe mittlerer Größe. Diesem Vorhaben erteilen wir eine klare Absage.“ Schlimmstenfalls sei allfällig eine Grenze von 600 GVE einzuziehen.

Bei den Verhandlungen zur Ammoniak-Reduktionsverordnung hat die Kammer einen Erfolg erzielt: Das über der Bauernschaft schwebende Damokles-Schwert der verpflichtenden bodennahen Gülleausbringung konnte letztlich verhindert werden. Herausfordernd hingegen wird die verpflichtende Abdeckung von Güllelagern werden. Diese wird ab einem gesamtbetrieblichen Fassungsvermögen von 240 Kubikmeter ab 1. Jänner 2028 verpflichtend vorgeschrieben werden.

„Die Gespräche mit dem Land Steiermark für die erforderlichen Verordnungen zum kürzlich im Landtag beschlossenen Bau- und Raumordnungsgesetz laufen“, berichtete Titschenbacher. Dabei setze man alles daran, eine Gleichstellung der Geruchskreise, die im Bau- und Raumordnungsgesetz nicht ident sind, herbeizuführen. Noch im Herbst sollen diese Verordnungen von der Landesregierung beschlossen werden, so der Zeitplan.

Starker Wildeinfluss

Stellung nahm der Kammerpräsident auch zu Ergebnissen des jüngsten Wildeinflussmonitorings. Den stärksten Verbissdruck haben Tannen, Eichen und Ahorn, vielerorts fallen sie gänzlich aus. Die generellen Schlussfolgerungen der Landwirtschaftskammer: „Um artenreiche Mischwälder zu entwickeln, muss der Wildeinfluss deutlich gesenkt werden.“

Mobilisiert wird auch gegen die EU-Waldstrategie, die ein Außer-Nutzen-Stellen von Wäldern vorsieht. Noch im Sommer findet auf Initiative der steirischen Waldbesitzer in Brüssel eine entsprechende Fachveranstaltung statt, um sich im Schulterschluss mit anderen EU-Ländern gegen die drohenden Bewirtschaftungseinschränkungen zu positionieren. Präsident Titschenbacher lobte in seinem Bericht die steirischen Waldbesitzer für die klimafitte Waldbewirtschaftung. So haben rund 4.600 Waldbesitzer an den Waldfonds-Maßnahmen Wiederaufforstung und Waldpflege teilgenommen, die mit 16,3 Millionen Euro unterstützt werden.

In der steirischen Landwirtschaft wird auch kräftig investiert. „In der noch laufenden Periode von 2014 bis 2022 haben steirische Bäuerinnen und Bauern insgesamt 18.000 Investitionsförderanträge gestellt und wurden mit 185 Millionen Euro aus Geldern von ländlichen Entwicklungsprogrammen unterstützt“, betonte Kammerpräsident Franz Titschenbacher.

Gesundheits-Aktionen der SVS nutzen

Seit 1. Juli nehmen Apotheken E-Rezepte an

„Trotz voranschreitender Digitalisierung führt die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS) künftig die wichtigen Sprechtage in den Bezirkskammern und in der Wirtschaftskammer fort“, berichtete Vizepräsidentin Maria Pein. Mit der zweiten Quartalsvorschreibung wird die Gutschrift über die abgesenkten Krankenversicherungsbeiträge – dies erfolgte bei der Steuerreform 2022 – ausgehändigt. Auch die Absenkung des fiktiven Ausgedinges von zehn auf 7,5 Prozent wird für die Mindestpensionisten in Form einer höheren Pension schlagend. Für Pflegegeldbezieher ab Stufe 4 wird das Pflegegeld angehoben und Ausgleichszulagenbezieher erhalten einen Teuerungsausgleich von 300 Euro. Pein appellierte an die Bäuerinnen und Bauern, das vielfältige Gesundheitsvorsorge-Angebot der SVS zu nutzen. Der Bogen spannt sich von einer Auszeit für Übergeber und pflegende Angehörige bis zu Kuren und Rehabilitationen. Seit 1. Juli nehmen Apotheken auch das E-Rezept an.

SVS-Sprechtage in Bezirkskammern bleiben.
FOTO FISCHER

MARKETING-BEIRAT

Markus Hillebrand
Vorsitzender Marketing-Beirat
WILHELM

„Das Bäuerliche Versorgungsnetzwerk wächst. Ein wichtiger Meilenstein ist mit der Partnerschaft von Eurogast-Landmarkt im Ennstal gelungen“, berichtete der Vorsitzende des Marketingbeirates in der Vollversammlung. Damit versorgen jetzt steirische Direktvermarkter auch die Gastronomie im Bezirk Liezen vorerst mit Gemüse, auch Fleisch wird folgen.
Vor zwei Jahren wurde das Bäuerliche Versorgungsnetzwerk (bvn) gegründet, um ein gebündeltes Produkt-Angebot von steirischen Direktvermarktern an Großküchen zu liefern. Dieses Startup der Landwirtschaftskammer eröffnet kleineren landwirtschaftlichen Betrieben durch das gebündelte Angebot neue Vertriebswege. Die Geschäftsführung des Bäuerlichen Versorgungsnetzwerkes ist zentraler Ansprechpartner für die Gastrokunden – ein großer Vorteil, weil sie sich dadurch viel Arbeit ersparen. Mittlerweile kann das Bäuerliche Versorgungsnetzwerk auf 30 bäuerliche Direktvermarkter und Erzeugergemeinschaften sowie 20 Abnehmer aus der Gastronomie vertrauen. Gut unterwegs sei man auch mit der Einführung des Qualitäts- Und Herkunftssicherungssystems QHS bei den Direktvermarktern. „Damit konnten für Direktvermarkter bürokratische Schranken abgebaut werden“, berichtete Hillebrand. Alle qualitätsgesicherten Betriebe können neben der Marke „Gutes vom Bauernhof“ auch das staatliche Gütesiegel „AMA Genussregion“ führen. Hillebrand berichtete ferner, dass aktuell nach zwei starken Jahren die Umsätze in der Direktvermarktung stagnieren oder spürbar rückläufig sind.

TIERZUCHT-AUSSCHUSS

Matthias Bischof
Vorsitzender
Tierzucht-Ausschuss
FISCHER

Einen interessanten Überblick über die Aktivitäten des Tierzucht-Ausschusses lieferte Vorsitzender Matthias Bischof. Um eine sichere Ernährung im Hinblick auf den russischen Angriffskrieg in der Ukraine zu gewährleisten, beschäftigten sich die Landeskammerräte und Landeskammerrätinnen umfassend mit dem Green Deal und der Farm-to-Fork-Strategie der EU-Kommission. In diesem Lichte fordert der Tierzucht-Ausschuss einstimmig, die „landwirtschaftlichen Produktionskapazitäten voll auszuschöpfen“ sowie faire Produktpreise und Chancengleichheit auf dem Markt. Großen Raum nahmen auch der Umgang mit dem Vollspaltenboden, die Kastration bei Schweinen, die Abferkelboxen sowie die Stalleinrichtungen bei Legehennen ein. Sehr ambitioniert debattiert wurde auch die Initiative der Geflügelbranche, die bis 2030 rein rechnerisch bei Strom autark werden will. Hier preschen insbesondere die steirischen Geflügelhalter vor. Umsetzbar sei dieses Vorhaben, so Ausschuss-Vorsitzender Matthias Bischof, durch verstärkte Photovoltaik-Nutzung auf den Dächern und durch Doppelnutzung, indem Photovoltaik-Paneele auf Hühnerweiden aufgestellt werden. Auch die Afrikanische Schweinepest war gewichtiges Thema bei den Sitzungen des Tierzucht-Ausschusses. In diesem Zusammenhang machten die Landeskammerräte den Vorstoß, an der ungarischen, slowakischen und slowenischen Staatsgrenze einen Wildschwein-Schutzzaun zu errichten. Außerdem sei der Wildschweinbestand zu reduzieren und der Warenfluss im Seuchenfall aufrecht zu erhalten.

„Ertragsmaximierung hat ausgedient“

Fraktionssprecher Landtagsabgeordneter Andreas Lackner von den Grünen sieht in der Energiewende gute Chancen für Wärme aus Holz

Sie behaupten, dass Biodiversität von den Bauern negativ gesehen wird. Worauf stützen Sie diese Aussage?
ANDREAS LACKNER: Die Teuerung und der russische Angriffskrieg waren ein willkommener Anlass, eine mögliche Lebensmittelknappheit herbeizureden. Deshalb stehe die in vielen Programmen ausverhandelte Biodiversität im Wege. Daher müsse man mit Vollgas produzieren, wird argumentiert. Ich behaupte das Gegenteil: Langfristig wird uns das einholen, weil jetzt schon die Biodiversitätsverluste sehr groß sind. Die Ertragsmaximierung hat ausgedient. Sie ist kein Zukunftsmodell, weil sie Kollateralschäden hinterlässt. Es ist ein Fehler, die Menge und nicht den Preis zu erhöhen. Genau das Umgekehrte, also den Preis zu erhöhen und nicht die Menge, ist notwendig.

Grüne Landeskammerräte: LAbg. Andreas Lackner und Herbert Purkarthofer

Die Energiewende ist ein Muss. Welche Chancen sehen Sie für die Landwirtschaft?
Wir müssen raus aus den fossilen Energieträgern. Es ist ein energiepolitischer Irrsinn, Gas für die Erzeugung von Raumwärme zu verwenden. Denn es lässt sich auf 2.000 Grad Celsius erhitzen und wird für Raumtemperaturen von nur etwa 20 Grad Celsius verwendet. Daraus ergibt sich eine zusätzliche neue Chance für Biomasse wie Hackschnitzel, Holz oder Pellets. Es zeichnet sich ab, dass viele Gewerbebetriebe umstellen werden. Es schlägt die Stunde für regionale Biomasseheizwerke, für Luftwärmepumpen, Photovoltaik sowie Geothermie. Gas hat als Raumwärme definitiv ausgedient.

Themenwechsel: Sie sagen, dass Sie froh über das Auslaufen des Vollspaltenbodens sind...
Da ist wirklich etwas gelungen. Bei den Verhandlungen zum jetzt beschlossenen Tierwohl-Paket gab es erstmals einen Dialog zwischen der Branche, den Grünen und den NGOs. Das ist historisch. Es war ein langer Weg mit verhärteten Fronten dorthin. Doch die neuen Regeln sind zukunftsfähig und der weitere Dialog sehr wichtig.

Was tun die Grünen, um Tierwohlfleisch an den Mann zu bringen?
Der Lebensmittelhandel, die fleischverarbeitende Industrie und die Gastronomie müssen an einem Strang ziehen und heimisches Tierwohl-Schweinefleisch tatsächlich verwenden. Eine Herkunftskennzeichnung in der Gastro ist ein Muss, doch deren Vertreter blockieren. Die Herkunftskennzeichnung ist generell die Basis für faire Preise. Die EU-Kommission hat für solche Vorstöße ein offenes Ohr.

Indem Sie mehr Augenmerk für Natur und Tiere einfordern, unterstellen Sie einen schlechten Umgang.
Nein, das unterstelle ich nicht. Bei bisher veröffentlichten Missständen bei Schweinen ist es meist eine komplette Überforderung durch Krankheit oder Überlastung.

„Kälberaufzucht muss sich rentieren“

Die ständige Anbindehaltung bei Rindern ist nicht mehr zeitgemäß, sagt Landtagsabgeordneter Albert Royer, Fraktionssprecher der Freiheitlichen

Die Energiekrise trifft die Bauern hart. Welchen Beitrag können die Freiheitlichen leisten, um die Situation abzumildern?
ALBERT ROYER: Die Landwirtschaft als systemrelevanter Bereich braucht entsprechende Dieselkontingente, um die Versorgungssicherheit gewährleisten zu können. Wir brauchen weiters eine Mineralölsteuerrückvergütung in voller Höhe – sieben Cent sind einfach zu wenig. Das ist auch leicht begründbar: Wir fahren mit unseren Traktoren ja weitgehend auf den Feldern und Äckern und nicht auf den Straßen, für deren Erhalt die Mineralölsteuer ja vorgesehen ist. Wäre ich Landwirtschaftsminister, würde ich die volle Rückvergütung umsetzen.

Besseres Förderprogramm für Kälber: LAbg. Albert Royer

Tierwohl ist Ihnen ein Anliegen. Wie zufrieden sind Sie mit dem kürzlich beschlossenen Tierwohl-Paket?
Mit den langen Übergangsfristen in der Schweinehaltung können wir leben und die ständige Anbindehaltung bei Rindern ist ohnehin nicht zeitgemäß. Daher ist das Aus mit 2030 okay. Die Kombinationshaltung braucht mehr Aufmerksamkeit, weil durch die massiv gestiegenen Baukosten der Umbau des Stallgebäudes kaum leistbar ist. Für manche Betriebe könnte aber Bio ein Hintertürl sein. Die Problematik der lange andauernden Kälbertransporte ist letztlich nicht gelöst. Hinsichtlich der Haltung brauchen wir uns nur die Bilder in Spanien anschauen. Daher brauchen wir in Österreich ein besseres Förderprogramm, damit die Kälberaufzucht in Österreich wieder wirtschaftlich wird.

Es ist schon skurril: Wir importieren Unmengen an Kalbfleisch, das wir selbst hätten, aber exportieren unsere männlichen Kälber. Das ist ein massives Problem. Die Kälberaufzucht muss sich wieder rentieren.

Sie sehen die Welt im Umbruch. Können Sie das näher ausführen?
Sie ist nicht nur im Umbruch, die Welt ist in Aufruhr. Die Bilder aus den Niederlanden sind nicht sehr schön: Wie die Regierung dort mit den Bauern umgeht, kann niemandem gefallen. Die Wirtschaftssanktionen der EU an Russland sind wegen unserer großen Energieabhängigkeit nicht zu befürworten. Dazu kommen Unterbrechungen bei den Lieferketten. Kurzfristig gehen wir schwierigen Zeiten entgegen. Umbrüche bringen auch Chancen. Ich bin mir aber nicht sicher, ob wir der massiven Brennholz-Nachfrage nachkommen können.

Zur Zukunft. Beeindruckt waren Sie aber kürzlich von Ihren Fachschulbesuchen.
Die heutigen Fachschulabsolventen schließen sogar mit zwei bis drei Lehrberufen ab, die dann gesuchte Fachkräfte sind. Ich habe einen sehr positiven Eindruck gewonnen. Die Investitionen des Landes sind wirklich gut angelegt.

„Unser Programm wird ständig erneuert“

Johann Ilsinger, Fraktionssprecher des Unabhängigen Bauernverbandes, plädiert für eine CO_2-Prämie

Klimawandel, Teuerung, neue EU-Regeln ab 2023. Die Herausforderungen sind groß. Welchen Beitrag zur Linderung kann der Unabhängige Bauernverband leisten?
JOHANN ILSINGER: Zwischen 5.000 und 20.000 Euro schlägt sich die Teuerung pro Betrieb nieder. Der versprochene Ausgleich von etwa 850 Euro ist lächerlich, weil er in keiner Relation zur wirklichen Teuerung steht.

Wir fordern daher als Sofortmaßnahme, die Sozialversicherungsbeiträge für ein Jahr zu erlassen. Das wäre eine halbwegs gerechte Teuerungsentschädigung.

Zweitens braucht die Landwirtschaft einen echten Agrardiesel wie in Südtirol, wo den Bauern ein günstiger, eingefärbter Diesel zur Verfügung gestellt wird. Weiters ist auch eine Inflationsabgeltung notwendig.

Fraktionssprecher Ilsinger (r.) mit seinen Kollegen Herbst, Mariacher und Wallner

Wie können Sie Ihren Forderungen zum Durchbruch verhelfen?
Ständig darauf hinweisen sowie Medieninitiativen. Leider werden Termine von Entscheidern nicht immer eingehalten.

Kann es sein, dass Ihr Lobbying nicht immer funktioniert?
Es ist ein Zeichen, dass wir derzeit zuwenig Gewicht in der Interessenvertretung haben. Um den Bauern das Überleben zu sichern, ist eine deutliche Stärkung des Unabhängigen Bauernverbandes notwendig.

Ihr Programm für die neue EU-Periode fand keine Berücksichtigung.
Als österreichweit zweitstärkste Fraktion in der Interessenvertretung haben wir bereits 2017 unsere Vorschläge niedergeschrieben. Die künftig gültigen EU-Regeln ab 2023 werden den Strukturwandel weiter beschleunigen. Die Landwirtschaft erhält seit 1995 von Brüssel etwa die gleiche Summe. Inflationsbereinigt sind diese Gelder nur mehr die Hälfte wert. Es ist unverantwortlich, dass keine Inflationsanpassung erfolgt.

Auch Ihr Programmvorschlag beinhaltet keine Inflationsabgeltung.
Das ist klar, weil wir unser Programm ja schon 2017 geschrieben haben. Unser Programm wird ständig erneuert. Kernstück ist eine CO_2-Prämie – eine in 30 Hektar-Schritten gestaffelte Leistungsabgeltung für Grünland und Wald. Zusätzlich beinhaltet es Leistungsabgeltungen für Biobauern und für Tierhalter, wie beispielsweise Prämien für Tierwohl und Landschaftselemente. Nachdem die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe klimaschädliches CO_2 speichern, steht uns ein gerechter Anteil als CO_2-Prämie zu.

Sie sind ein sehr erfolgreicher Landwirt. Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?
Wie immer im Leben: Fleiß, Glück, Gesundheit und eine glückliche Familie. Unser nachhaltiges Wirken leben wir vor und geben es der nächsten Generation weiter.

„Realismus statt erhobener Zeigefinger“

Bauernbund-Fraktionssprecher Matthias Bischof fordert Realismus ein und verwehrt sich gegen Populismus

Wir leben in unsicheren Zeiten. Ihr Credo ist Realismus...
MATTHIAS BISCHOF: ...die Energieversorgung ist eine der größten Herausforderungen. Wenn man aber 30 Prozent des Waldes außer Nutzung stellen will, dann raubt man der Biomasse die eigentliche Zukunftschance. Ohne unseren Einsatz für die Bioenergie in den vergangenen Jahrzehnten würden wir in Österreich bei der Energieversorgung schon jetzt viel schlechter dastehen – die Biomasse ist der notwendige Schlüssel, die Energiekrise in den Griff zu kriegen.

Ohne wirtschaftlichen Realismus wird es für bäuerliche Familienbetriebe eng, betonen Sie. Können Sie das konkretisieren?
Es ist wirklich sehr ärgerlich, den Bäuerinnen und Bauern im Hinblick auf die Biodiversität ständig auszurichten, was sie falsch machen. Denn die bäuerlichen Betriebe in der Steiermark sind Vorreiter und europaweite Vorbilder beim Umweltprogramm Öpul und im Biobereich. Als realistischer Optimist verwehre ich mich dagegen, auf unsere Betriebe mit erhobenem Zeigefinger zu zeigen.

Was meinen Sie damit konkret?
Mit Populismus und unrealistischen Forderungen, wie es der politische Mitbewerber oder Nichtregierungsorganisationen betreiben, können den Bäuerinnen und Bauern weder die Sorgen genommen, noch kann ihnen wirklich geholfen werden. Ich denke dabei an übertriebene Forderungen bei der Haltung der Tiere oder daran, dass wichtige Dienstleistungen von bäuerlichen Organisationen wie Genossenschaften oder Erzeugergemeinschaften einfach ignoriert werden.

So ist beispielsweise das Programm „Kalbfleisch rose“ der Arbeitsgemeinschaft Steirisches Rind, eine gute und sinnvolle Alternative von zu langen Transportwegen, längst in Umsetzung. Wir suchen dafür Einsteiger, also Betriebe, die sich diesem speziellen Markenprogramm anschließen.

Es zeigt sich, dass Wölfe sogar hohe Zäune überspringen. Noch steht eine wirkliche Lösung beim leidigen Thema Wolf aus ...
... alle angedachten Herdenschutzmaßnahmen wie Zäune oder Herdenschutzhunde bieten im alpinen Raum nicht die erforderliche Sicherheit. Und sie bewahren die Bäuerinnen und Bauern auch nicht vor Schäden. Daher gibt es für die Wünsche nach ständig noch mehr Biodiversität in der Land- und Forstwirtschaft – das schließt auch den Wolf mit ein – ein klares Nein. Um die Probleme zu lösen, die durch den Wolf entstehen, muss es ein intelligentes Wolfsmanagement geben. Dabei hat die Entnahme von Problemwölfen oberste Priorität. Der Wolf ist ja nicht vom Aussterben bedroht, im alpinen Raum ist er jedenfalls entbehrlich.

Landeskammerräte Matthias Bischof, Herbert Lebitsch, Paul Lang (v.l.n.r., vorne)

Urwald ist keine Alternative zu bewirtschaftetem Wald

Das Klima verändert sich schneller, als sich unsere Wälder daran anpassen können. Forstwirte fördern klimafitte Bäume.
BAUMANN

Das ist fachlicher Unsinn: Ein Fernsehmagazin wirbt dafür, dass ungenutzter Wald aktiv zum Klimaschutz beiträgt. Ein Irrtum. Wir stellen klar!

Das Fernsehmagazin „Tele“ hat 2019 eine Klimainitiative gestartet, um Werbung für das Klima zu machen. Das ist insofern löblich, als dadurch bereits einige wichtige Klimaimpulse gesetzt wurden. Mit der neuen Initiative „Mehr Urwald für Österreich“ wird der Gesellschaft allerdings der Irrtum suggeriert, dass nur ein „Urwald“ CO_2 speichert. Und weiters, dass mit der Außer-Nutzung-Stellung von Waldgebieten ein aktiver Beitrag zur Bewältigung der Klimakatastrophe geleistet werde. So wird beispielsweise vermittelt, dass das Ernten von Bäumen schlecht sei. Wenn sie hingegen ungenutzt im Wald stehen, dann sei das gut. Diese absolute Irreführung der Bevölkerung ist richtig zu stellen.

Klimaschützer Wald

Die Erhaltung von Waldökosystemen und die Speicherung von Kohlenstoff in Holzprodukten sind wichtige, wirksame Beiträge zum Klimaschutz. Aber auch die Substitution von Materialien, deren Herstellung mit hohen Treibhausgasemissionen verbunden ist, wirkt sich durch sofortige Vermeidung von Kohlendioxid-Emissionen besonders positiv aus. Daher sind die vermehrte Verwendung von Holz, das Ersetzen fossiler Energieträger, die Reduktion des Energieverbrauches sowie die Steigerung der Energieeffizienz für einen wirksamen Klimaschutz besonders wichtig.

Hochrisiko-Konzept

- „Urwald“ versus Wirtschaftswald: Es ist irreführend und entbehrt jeglicher wissenschaftlichen Grundlage, dass die Klimakrise durch die Schaffung von unberührten Waldökosystemen („Urwald“) in unseren Breiten in den Griff zu bekommen sei. Das Gegenteil ist der Fall. Es handelt sich dabei um widersinnige Hochrisikokonzepte.
- Heute müssen die Waldgebiete durch ein aktives Gestalten an die Klimakrise angepasst werden. Waldgebiete, die sich großflächig selbst überlassen werden, brechen zusammen, führen zur Massenvermehrung von Schadinsekten und setzen große Mengen an Kohlenstoff aus der Baumbiomasse und dem Boden frei. Dass dem Schutz und dem Erhalt der echten Urwaldgebiete im globalen Sinne höchste Priorität beizumessen ist, versteht sich von selbst. Unsere Waldbesitzer bewirtschaften verpflichtend nachhaltig.

Kohlenstoff-Batterie

Es wird nicht mehr geerntet, als nachwächst. Die Holzvorräte sind in den vergangenen Jahrzehnten um mehr als 40 Prozent auf den Rekordwert von 1,18 Milliarden Kubikmeter angewachsen. Der Wald ist vergleichbar mit einer riesigen „Kohlenstoffbatterie“. Aktuell ist diese übervoll gefüllt und steht durch die Klimakrise kurz vor der Selbstentladung. Daher beweist sich die nachhaltige Nutzung des Rohstoffes Holz einmal mehr als einer der wichtigsten Bausteine zur aktiven Krisenbewältigung.

Nachhaltiger Rohstoff

Eine Verringerung der heimischen, nachhaltigen Holzproduktion würde zwangsläufig den Druck zur Rohstoffbeschaffung aus Regionen mit geringeren Standards in der Waldbewirtschaftung vergrößern, neue Abhängigkeiten schaffen und global betrachtet keinen Klimaschutzbeitrag leisten. Es ist Teil der internationalen Verantwortung unseres Landes, das heimische Potenzial zur nachhaltigen Bereitstellung von Holz im Rahmen der multifunktionalen Waldbewirtschaftung für eine stoffliche und energetische Verwendung bestmöglich zu nutzen. Das zeichnet sich in der aktuellen Ukraine-Krise noch deutlicher ab, wo es darum geht, sich aus der Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen so weit wie möglich zu befreien.

CO_2-Puffer

In der Öffentlichkeit wird aktuell medienwirksam der Anschein erweckt, dass alleine durch die zusätzliche Aufnahme und Speicherung von Kohlenstoff in Landökosystemen die Klimakrise in den Griff zu bekommen ist. Diese Maßnahmen können nur als „Puffer“ für einen gewissen Zeitraum wirken, bis die notwendigen Schritte zur Dekarbonisierung tatsächlich umgesetzt sind. Vorrangig sind daher die fossilen CO_2-Emissionen rasch und deutlich zu reduzieren, die Waldgebiete klimafit zu halten, die Rohstoff- und Energieeffizienz zu steigern und eine kreislauforientierte Bioökonomie umzusetzen.

Stefan Zwettler

Rechnungsabschluss der Kammer: Bilanz ist ausgeglichen

Bei der Vollversammlung am 6. Juli 2022 konnte für das Jahr 2021 wieder eine ausgeglichene Bilanz zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Der Gesamtaufwand in der Höhe von 48,71 Millionen Euro ist gegenüber dem Voranschlag um 0,41 Millionen Euro niedriger. Die größte Aufwandsart stellen mit 27,82 Millionen Euro die Personalkosten dar. Für Reisekosten wurden gegenüber dem Voranschlag um knapp 385.000 Euro weniger ausgegeben. Dies ist unter anderem auf die Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Umstieg auf Videokonferenzen zurückzuführen. Die Abschreibung hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht nennenswert geändert.
Die Erträge werden zu 44 Prozent von der öffentlichen Hand finanziert. Damit werden die Leistungen abgegolten, zu deren Erbringung die Landwirtschaftskammer per Gesetz beauftragt oder die ihr per Verordnung übertragen wurden.
Der Rechnungsabschluss 2021 wurde vom Kontrollausschuss und von der Vollversammlung in der vorgelegten Form einstimmig angenommen.

Borkenkäferradar

Klimamessdaten und Fangzahlen aus dem Borkenkäfermonitoring. Die Mur-Mürz-Furche ist Grenze zwischen Nord und Süd.

N: Käfergeneration ist angelegt, hoher Befallsdruck! Erste Käfernester in Beständen sichtbar. Große Gefahr durch einzelne gebrochene oder geworfene Bäume nach lokalen Gewitterstürmen. Suche und großzügige Aufarbeitung ist wichtig!

S: Käfergeneration ist angelegt, hoher Befallsdruck! Käfernester sind an braunen Kronen erkennbar. Rasche Holzabfuhr!

Niederschlag
- =hat geregnet
- =hat wenig geregnet
- =ist sehr trocken

Käferflugwetter
- =kein Flug möglich
- =ungünstig für Flug
- =ideales Flugwetter

BETRIEB

BERG-MILCHVIEH
Betrieb
Familie Schlaffer
aus Gaal
SERIE Teil 1
Landwirtschaftliche Mitteilungen

Familie Schlaffer baut auf eigene Ressourcen PRIVAT

Auslauf verwandelte sich zum Laufstall

Der Stall auf dem Betrieb Schlaffer sollte sich für das Bergmilchvieh-Projekt als Glücksfall herausstellen. Innovative Baulösung für schwierige Lagen.

Schritt für Schritt zum Laufstall

Reinhard Schlaffer bewirtschaftet mit seiner Familie in Gaal einen konventionellen Milchviehbetrieb auf 1.035 Meter Seehöhe im Haupterwerb. Am Betrieb werden 13 Fleckviehmilchkühe und die weibliche Nachzucht gehalten. In der Fütterung und Grünlandbewirtschaftung wird ausschließlich auf Heufütterung gesetzt. Während der Vegetationsperiode wird den Milchkühen an etwa 200 Tagen Weidegang angeboten.

Suche nach Lösung

Vor 2010 wurden die Milchkühe in einem Anbindestall, kombiniert mit Weidehaltung, gehalten. Doch der Arbeitsaufwand stellte die Familie vor große Herausforderungen. Vor allem die zusätzliche Grünfütterung während der Sommermonate war mühsam. Durch die steile Hofstelle waren typische Standard-Baulösungen nur schwer umsetzbar. Für Familie Schlaffer dennoch kein Grund, aufzugeben. Ziel war es, eine Lösung zu finden, die die Arbeitsbedingungen wesentlich verbessert und keine zu großen Investitionen erfordert.

Schrittweise Umsetzung

So entstand eine völlig andere Art des landwirtschaftlichen Stallbaus. Beginnend im Jahr 2010 wurden schrittweise über mehrere Jahre hinweg verschiedene Bauschritte gesetzt und das bestehende Haltungssystem laufend erweitert. Heute werden die 13 Milchkühe am Betrieb in einem Auslaufstall – eine andere, eher untypische Form von Laufstall – gehalten. Mit dem Ergebnis, dass keine großen Investitionen auf einmal getätigt werden mussten, die Arbeitssituation sich wesentlich verbessert hat und es den Kühen dabei noch besser geht. In den Stall kommen die Kühe eigentlich nur noch zum Melken. Die Rohrmelkanlage funktioniert noch einwandfrei.

Investitionen

Für die Milchkühe wurde ein großzügiger Auslauf mit überdachtem Fress- und Liegebereich mit entsprechender Wasserversorgung und Kratzbürste geschaffen. Gebaut wurde für den in etwa gleichen Kuhbestand, die Bruttoinvestitionskosten je Kuhplatz beliefen sich vor Abzug einer Investitionsförderung damals auf knapp 8.330 Euro, wobei der Baubeginn der Investition bereits im Jahr 2010 war. Am kostenintensivsten war der Bau des Wirtschaftsdüngerlagers. Reinhard Schlaffer rät, eigene Ressourcen bestmöglich zu nutzen: „Die eigenen handwerklichen Fertigkeiten, Holz und Nachbarschaftshilfe sind die größten Schätze und helfen dabei, viel Geld zu sparen!“

Verbesserungen

Durch die baulichen Maßnahmen konnte die tägliche Stall- und Melkzeit deutlich gesenkt werden. Die Stallarbeitszeiten konnten je Kuh um rund 50 Stunden pro Jahr gesenkt werden. Neben der reduzierten Arbeitszeit ist die Arbeit körperlich leichter geworden. Das Fütterungsmanagement, die Futtervorlage oder auch das Einstreuen der Liegeboxen wurde einfacher. Auf die Mensch-Tier-Beziehung wird großer Wert gelegt.

Gertrude Freudenberger, Martin Karoshi

Ohne besondere Absicht und vielleicht auch etwas dem Zufall geschuldet, wurde am Betrieb Schlaffer Schritt für Schritt an einem Stall immer wieder weitergebaut. Ausgangspunkt dafür war ein großzügiger Auslauf. Der Wandel zu einem neuen, innovativen Stallsystem hat mit einem außenliegenden, überdachten Fressplatz für das Grünfutter begonnen. Dieser wurde errichtet, um sich die mühsame Arbeit im Anbindestall zu erleichtern.

Zug um Zug

In den weiteren Jahren folgten dann mehrere Tränken, eine Bürste sowie eine Siloraufe als Ergänzung zum bereits bestehenden Fressplatz. Damit wurde das Angebot für die Kühe im Auslauf immer weiter verbessert. In weitere Folge wurde die Düngerstätte mit einer größeren Güllegrube ausgestattet und dadurch der Auslauf nochmals vergrößert.

Als bisher letzten Schritt wurde durch den Bau eines neuen Wirtschaftsgebäudes auch ein Außenliegebereich geschaffen. Durch die gelungene Platzierung eines notwendigen Wirtschaftsgebäudes und ein einfaches Zurücksetzen der notwendigen Stützmauer konnten zwölf Liegeboxen ohne zusätzlichen baulichen Aufwand und ohne Mehrkosten im Auslaufbereich errichtet werden. Somit war das Angebot für die Kühe im Außenbereich komplett und „unabsichtlich“ ein Laufstall errichtet worden.

Wirtschaftlich sinnvoll

Das entsprach zwar nicht ganz der üblichen Herangehensweise, das Ergebnis war aber dasselbe. Die Anbindestände werden nur mehr für die Melkarbeit verwendet und bei Extremwettersituationen zu einem Rückzugsort für die Tiere benutzt. Diese Art der Aufstallung stellt eine wesentliche Weiterentwicklung zur bisher üblichen Kombinationshaltung und könnte gerade für kleinere Milchviehherden eine wirtschaftlich sinnvolle und baulich einfache Variante eines Laufstalles bedeuten. Diese Art zu bauen würde den Betrieben auch helfen, finanzielle Risiken besser abzuschätzen und Investitionen – falls notwendig – auch verschieben oder auch ganz einstellen zu können.

Langzeit-Erfahrung

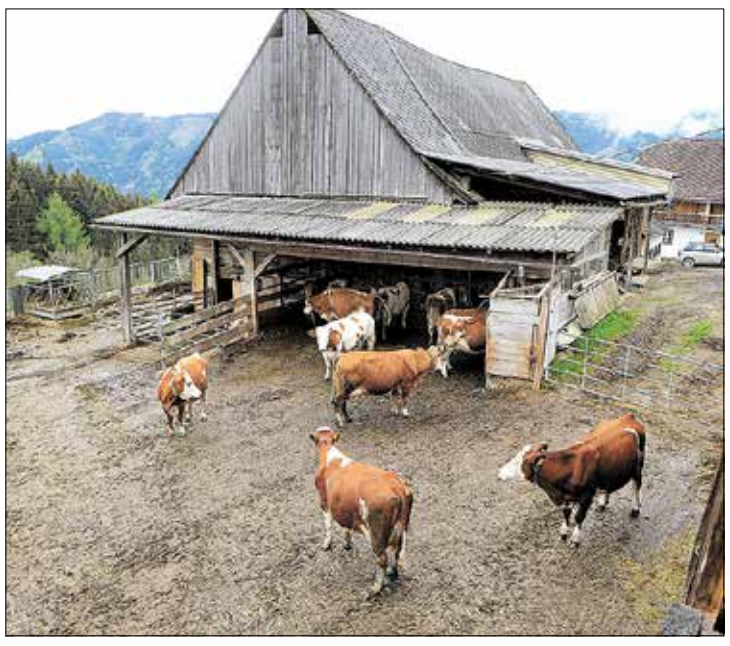
Im EIP-Projekt Bergmilchvieh wurde an zwei Betrieben diese Form der Haltung untersucht, wobei bei einem davon (Betrieb Kirchner in Salzburg) dieses System bereits seit über 20 Jahren erprobt ist. Interessant ist auch, dass die Anzahl der Tage, an denen die Kühe auf Grund von „Schlechtwetter“ im Stall verbleiben, im Laufe der Zeit immer weiter abnehmen. War man anfangs vielleicht noch sehr vorsichtig, so änderte sich dies im Laufe der Jahre. Die Bedenken gingen zurück und die Vorteile eines Laufstalles wurden immer mehr geschätzt.

Kriterien festlegen

Um dieser neuen Haltungsform auch inhaltlich genaue Regeln vorzugeben, wird dazu gerade an einer Definition gearbeitet, ab wann man bei dieser Art der Haltung von einem Laufstall reden kann und welche Kriterien dafür einzuhalten sein werden. Da es sich dabei um ein neues Laufstallsystem handelt und dafür auch noch kein Name vorhanden war, einigte man sich darauf, das neue Laufstallsystem aus den beiden Begriffen „Auslauf“ und „Laufstall“ zu formen. Dieser „Auslaufstall“ könnte besonders Betrieben mit bereits bestehenden Ausläufen einen Anreiz geben, diese durch weitere Möblierungen bis zu einem vollwertigen Laufstall weiter auszubauen. Im Bergmilchvieh-Projekt wird dies bereits von weiteren drei Betrieben Schritt für Schritt vorgenommen

Walter Breininger

Ein großzügiger Auslauf wurde Zug um Zug ausgestattet, zuerst mit einem Fressplatz. Der Bau eines Wirtschaftsgebäudes wurde genutzt, um darunter Liegeboxen zu errichten. Gemolken wird im alten Stall. BREININGER



DAS SAGT DER BAUER

Mit welcher Problematik hatten Sie auf Ihrem Milchvieh-Betrieb in der Gaal zu kämpfen?
REINHARD SCHLAFFER: Das größte Thema in unserem Anbindestall war die Grünfütterung im Sommer. Auch ein befestigter Auslauf hat gefehlt; ein entsprechendes Güllebecken war ebenfalls notwendig.

Wann und wie ist die Entscheidung für den Umbau gefallen?
Das war bereits 2010. Wir haben gesehen, dass Anpassungen unerlässlich sind – nicht zuletzt auch aufgrund von anstehenden Gesetzesvorlagen.

Wie sind Sie dann auf das Berg-Milchvieh-Projekt gestoßen?
Eigentlich war es so, dass das Projekt auf mich gestoßen ist. Was ich über die Jahre umgesetzt habe, hat einfach ideal in dieses Projekt gepasst.

Was wurde konkret gemacht?
Wir haben verschiedenste bauliche Maßnahmen umgesetzt. Dafür mussten aufgrund der besonderen Gegebenheiten bei uns auf 1.035 Metern spezielle Lösungen gefunden werden. Wir haben jetzt einen Auslaufstall – mit einer erweiterten und befestigten Fläche, verbesserte Fütterungstechnik, eine entsprechende Güllegrube, eine Wagenhütte, die der Hanglage angepasst wurde – oben Maschinen und unten Liegeboxen für die Tiere usw.

Reinhard Schlaffer, Milchviehhalter, Gaal

Natürlich erfordern spezielle Gegebenheiten auch spezielle Lösungen – aber die lassen sich finden!

Was war dabei die größte Herausforderung?
Das war sicher die Güllegrube. Sie wurde an den Stall herangebaut, aufgrund der Hanglage gab es da schon Bedenken hinsichtlich Erdrutschungen. Aber auch hier haben wir eine gute Lösung finden können.

Was war bei der Lösungsfindung am hilfreichsten?
Die eigene genaue Planung und Erfahrung. Man muss sich schon gut überlegen, wohin man gehen will, was man sich für die Zukunft vorstellt. Und dann habe ich mich auch intensiv mit anderen Landwirten ausgetauscht, die vor ähnlichen Herausforderungen gestanden sind. Letztlich muss man aber immer die für die eigenen Bedürfnisse passende, individuelle Lösung finden.

Welche Vorteile für Tier und Mensch haben Sie jetzt?
Die Fütterung ist weitaus schneller erledigt. Die Tiere haben schöne Liegeflächen und einen großen Auslauf im Freien. Im Inneren gibt es weniger Verschmutzung.

Was können Sie Bauern empfehlen, die vor einer ähnlichen Problematik stehen?
Nicht aufgeben! Es finden sich selbst für schwierigste Probleme Lösungen. Man muss es schrittweise angehen, dann ergibt oft das Eine das Andere. Bei mir haben sich die Maßnahmen voll rentiert und ich adaptiere ja nach wie vor stückweise weiter. Gerade erst wurden elf Liegeboxen auf das Güllebecken gebaut.

Interview: Johanna Vucak

Murbodner
VEREIN MURBODNER

Braunes Bergschaf
STEIR. SCHAF- & ZIEGENZUCHTVERBAND

Noriker
KHRUSCHEVA

Steirische Scheckenziege
STEIR. SCHAF- & ZIEGENZUCHTVERBAND

Gefährdete Nutztierrassen im neuen Öpul 2023

Erfolgsprogramm geht weiter. Damit verbunden sind Meldepflichten gegenüber der Agrarmarkt Austria.

Neben den Mindestvoraussetzungen für Öpul wie 1,5 Hektar Acker- und/oder Grünlandfläche oder 0,5 Hektar im geschützten Anbau, ist bei dieser Maßnahme mindestens ein förderbares Tier im jeweiligen Antragsjahr am Betrieb zu halten. Die Prämie wird für Tiere gemäß der Rassenliste *(www.stmk.lko.at/förderungen)* gewährt, die von zumindest 1. April bis 31. Dezember des jeweiligen Antragsjahres am Betrieb gehalten werden. Es bedarf einer Bestätigung der verantwortlichen Zuchtorganisation bis spätestens 10. Februar des Folgejahres über die Eintragung in das Herdebuch, über die Einhaltung der Anforderungen gemäß Definition der Tierkategorien und die Einhaltung des vom Ministerium anerkannten Generhaltungsprogramms sowie über die Teilnahme an der Milchleistungskontrolle mit den beantragten förderbaren Tieren.

Meldepflichten

An die Agrarmarkt Austria (AMA) sind Meldungen nötig:

- Förderbare Tiere werden jeweils für das Antragsjahr mit dem Mehrfachantrag Flächen durch die Förderungswerberin oder den Förderwerber mit Stichtag 1. April und tierbezogen beantragt. Bei Rindern werden die förderbaren Tiere durch die AMA aus der Rinderdatenbank ermittelt.
- Die Weitergabe von Tieren während der Haltedauer ist nur zulässig als vorübergehender Aufenthalt der Tiere auf einer Zuchtstation für maximal sechs Monate sowie bei vorübergehendem Zuchteinsatz von männlichen Zuchttieren auf einem landwirtschaftlichen Betrieb für maximal drei Monate. Vor der Weitergabe hat eine „Meldung Zuchteinsatz“ an die AMA zu erfolgen. Wenn Tiere maximal zehn Tage vorübergehend vom Betrieb abwesend sind und dies belegt werden kann, ist keine Meldung nötig. Bei Rindern ist die Weitergabe nach dem 30. September an andere Betriebe zulässig, sofern die Tiere nicht vor dem 1. Jänner des Folgejahres ins Ausland verbracht oder geschlachtet werden.
- Ein Abgang von beantragten Tieren ist zu melden.
- Die Nachbesetzung mit förderbaren Tieren der gleichen Rasse muss innerhalb von fünf Wochen geschehen. Die Nachbesetzungsmeldung an die AMA hat innerhalb von sieben Kalendertagen ab Nachbesetzung zu erfolgen. Die Fristen gelten auch über den 31. Dezember eines Jahres hinaus. Der Ersatz von beantragten und vor Jahresende abgegangenen Tieren ist auch nach dem 31. Dezember möglich. Im Fall von Rindern werden die erforderlichen Meldepflichten durch die Meldung an die Rinderdatenbank ersetzt.

Silageverzicht wird zu Heuwirtschaft

Zuschlag bei Verzicht auf Mähaufbereiter

Die Unterstützung wird für gemähte Grünlandflächen und Ackerfutterflächen gewährt. Gefördert werden Kosten und Einkommensverluste, die durch den Verzicht auf Silagebereitung und durch unterschiedliche Mähzeitpunkte in der Grünlandnutzung entstehen.

Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Maßnahme ist die Kombination mit der Öpul-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“.

Im ersten Jahr der Verpflichtung sind mindestens zwei Hektar gemähter Grünlandfläche sowie die Eigenschaft als Tierhalter (0,3 raufutterverzehrende Großvieheinheiten RGVE pro Hektar) Voraussetzung.

Grünfutter im Sommer

Teilnehmer dieser Maßnahme verzichten auf die Silagebereitung und Silagefütterung am gesamten Betrieb. In der Vegetationsperiode werden die raufutterverzehrenden Tiere durch einen Weidegang oder mit Grünfutter in Form von Eingrasen versorgt. Förderwerberinnen und Förderwerber verzichten auf die Lagerung von Silage am gesamten Betrieb. Ebenso ist die Abgabe von Mähgut an Dritte nur in Form von Heu zulässig.

Diese Öpul-Maßnahme ist mehrjährig. Dies bedeutet je nach Einstiegszeitpunkt (1. Jänner 2023, 1. Jänner 2024 oder 1. Jänner 2025) ist diese Maßnahmenverpflichtung bis 31. Dezember 2028 am Betrieb aufrecht, wenn im ersten Jahr der Verpflichtung alle Voraussetzungen für den Einstieg erfüllt wurden.

Prämienhöhe

Die Prämie für Tierhalter (mindestens 0,3 RGVE pro Hektar) beträgt

- **Ackerfutterflächen** 140 Euro pro Hektar
- **Mähwiesen und Mähweiden** (ohne Streuwiesen und Bergmähder) 140 Euro pro Hektar
- **Optionaler Zuschlag** für Verzicht auf Mähaufbereiter: 10 Euro pro Hektar

Bewirtschaftung von Bergmähdern

Mähwiesen über 1.200 Meter Seehöhe

Wesentliches Ziel der Maßnahme ist der Erhalt der Kulturlandschaft und Schutz der Biodiversität durch standortangepasste land- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie Schutz, Erhalt und Wiederherstellung naturschutzfachlich wertvoller Arten und Lebensräume.

Die Leistungsabgeltung wird für Bergmähder gewährt, die über der örtlichen Dauersiedlungsgrenze liegen und aufgrund ihrer Hangneigung, Lage oder Erreichbarkeit schwierig zu bewirtschaften sind. Der überwiegende Teil der Schlagfläche muss über 1.200 Meter Seehöhe liegen.

Verpflichtungen

Zumindest jedes zweite Jahr muss einmal vollflächig gemäht und das Mähgut verbracht werden. Maximal eine Mahd ist pro Jahr zulässig, wobei der Aufwuchs jedenfalls verbracht werden muss. Eine Beweidung ist nicht zulässig; lediglich eine Nachweide nach dem 15. August. Auf die Ausbringung von Düngemitteln, mit Ausnahme von Festmist, sowie auf die Ausbringung von Klärschlamm und kompostiertem Klärschlamm ist auf der Maßnahmenfläche zu verzichten.

Ebenso ist die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln nicht gestattet. Zulässig sind Pflanzenschutzmittel, die im Biolandbau verwendet werden dürfen.

Die Prämie wird nur im Jahr der Mahd gewährt. Eine Kombinationsmöglichkeit der betreffenden Fläche mit weiteren Öpul-Maßnahmen besteht mit Ausnahme der Abgeltung für Landschaftselemente im Rahmen der Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“ nicht.

Prämienhöhe

Die Prämie für die Mahd von Wiesen über der Dauersiedelungsgrenze beträgt

- **Traktor-Mahd** 350 Euro pro Hektar
- **Motormäher-Mahd** 550 Euro pro Hektar
- **Sensen-Mahd** 900 Euro pro Hektar

Landwirtschaftliche Mitteilungen

EU-Programme

Gemeinsame EU-Agrarpolitik 2023–2027 **Teil 8**

Höhe der Prämie

in Euro je Tier

	Prämienstufe A	Prämienstufe B	Zuschlag für Rassen mit bes. Generhaltungsprogramm	Zuschlag für Tiere mit Milchleistungs-kontrolle
Kuh	210	310	20	80
Stute	210	310	20	
Zuchtstier, Zuchthengst	420	620	20	
Mutterschaf, Mutterziege	50	60	20	
Zuchtwidder, Zuchtbock	100	120	20	
Zuchtsau		150	20	
Zuchteber		300	20	

Die Zuordnung der Rassen zu den Gefährdungsstufen sowie die Gewährung des Zuschlags für besondere Generhaltungsprogramme erfolgt gemäß Rassenliste (Anhang D) auf www.stmk.lko.at/förderungen.

Tierkategorien gefährdeter Rassen

Weibliche Tiere. Regelmäßiger Zuchteinsatz im Rahmen eines anerkannten Generhaltungsprogramms; nur reinrassige Anpaarung.

- **Kuh** bis spätestens am 1. April einmal gekalbt
- **Stute** bis spätestens am 31. Mai einmal gefohlt; weitere Abfohlung spätestens innerhalb von 3,5 Jahren nach der letzten Abfohlung
- **Mutterschaf** bis 1. April einmal gelammt
- **Mutterziege** bis 1. April einmal gekitzt
- **Zuchtsau** bis 1. April einmal reinrassig geferkelt; mindestens jeder zweite Wurf reinrassig

Männliche Tiere. Regelmäßiger Zuchteinsatz im Rahmen eines anerkannten Generhaltungsprogramms.

- **Zuchtstier, Zuchtwidder, Zuchtbock, Zuchteber** jährlicher Zuchteinsatz im Rahmen des Generhaltungsprogramms, ausgenommen im Jahr der Zulassung zur Zucht; Stier spätestens am 1. April zehn Monate alt; Widder und Eber spätestens am 1. April sechs Monate alt; Bock spätestens am 1. April fünf Monate alt
- **Zuchthengst** spätestens am 31. Mai zwei Jahre alt; wenn am 31. Mai älter als fünf Jahre, muss zum 31. Mai zumindest ein lebend geborenes Nachkommen im Herdebuch in den letzten zwei Jahren registriert sein.

KURZMELDUNG

Erich Sölkner und Thomas Zettler geehrt GRABNER

Steirischer Almtag auf der Tauplitzalm

Auf einer ganz besonderen Alm fand der diesjährige Almtag des Almwirtschaftsvereins statt. Die Tauplitzalm ist mit 1.650 Meter Seehöhe das höchstgelegene Seenhochplateau der Alpen. Auf 207 Hektar Futterfläche weiden im Sommer rund 200 Rinder.
Erich Sölkner, der von 1988 bis 1997 die Alpgemeinschaft leitete sowie Thomas Zettler, der von 2006 bis 2018 als Obmann fungierte, wurden von Anton Hafellner, Obmann des Almwirtschaftsvereins und LK-Präsident Franz Titschenbacher für ihr Wirken geehrt.

niederl
INNOVATION FÜR STALL & TIER
fortschrittliche STALLTECHNIK
Ebersdorf 5, 8342 Gnas
Tel. 03151/2263, 0664/1543341
www.stalltechnikshop.at

HOLZ-BAU Planung & Design ZÜNDEL
Baumeister · Zimmermeister
Siegfried Zündel
Mobil: 0676/556 90 10
8642 Göritz 6a · Tel.+Fax: 03862/34546
E-mail:siegfried.zuendel@aon.at
ENERGIEAUSWEIS

Zimmerei Possert GmbH
ZIMMEREI Possert GmbH
• Holzbaumeister
• Spenglerei
• Dachdeckerei
• Baustoffe
Attendorf 58, 8151 Hitzendorf
Tel 03137 / 34 464 | Fax DW 20
www.zimmerei-possert.at

SCHAUER
PERFECT FARMING SYSTEMS

AGROTEL
Wir gratulieren Familie Scheikl zum Tierschutzpreis 2022!
AGROTEL Handelsges mbH
office@agrotel.eu
077 62 2 77 7 0
www.agrotel.eu

BAUUNTERNEHMUNG
CHRISTIAN UHL BAU GmbH
8522 GROSS ST. FLORIAN · SULZHOF 4
0676-84852222 · 03464-8191
www.uhl-bau.at

lkonline
Serviceangebot rund ums Bauen.
www.stmk.lko.at/bauen

Alten Ställen neues

Tierschutzpreis des Landes: Drei der vier Siegerställe nutzen den alten Stall mit.

Schweinemast Tierwohl 100

Spalten zubetoniert und Auslauf dazu

Ein alter bestehender Schweinemaststall wurde zum Tierwohlstall TW 100 mit Auslauf umgebaut. Das bedeutet, dass den Schweinen doppelt soviel Platz wie in einer normalen Schweinehaltung zur Verfügung steht. Für ein 110 Kilogramm Schwein müssen statt 0,7 Quadratmeter Mindestfläche bei diesem Programm 1,4 Quadratmeter Fläche pro Schwein vorhanden sein. Zusätzlich stehen den Schweinen mit Stroh eingestreute Liegeflächen und ein Zugang zu einem Außenklimabereich zur Verfügung; das heißt, die Schweine können die Funktionsbereiche Liegen, Fressen und Kotabsetzen trennen.

Keine Einstreuarbeit

Der überdachte, automatisch eingestreute Liegebereich im Auslauf hat ein Gefälle von zwölf Prozent. Der Spaltenbereich ist nach oben offen. Im alten Stall wurde ein Teil der Vollspalten zubetoniert. In einem Abteil wurden sogenannte Ökospalten eingebaut, die als planbefestigte Liegefläche gelten. Um die Flächen trocken zu halten, wird Gesteinsmehl eingestreut. Die Schweine werden seit vier Jahren mit unkupierten, langen Schwänzen gehalten und mit gentechnikfreiem Soja sowie Grünschnittroggen-Silage gefüttert. Die Motivation für den Betrieb war, eine bessere Vermarktung der Schweine zu finden. Dazu wurde im Vorfeld mit einem großen Lebensmittel-Einzelhändler eine Kooperation mit fixen Jahresverträgen vereinbart.

Hochlandrinder auf Tiefmist

Möglichst einfach gehalten

Bevor der neue Stall errichtet wurde, gab es für die 29 Hochlandrinder von Nebenerwerbslandwirt Wolfgang Kainz nur einen arbeitsintensiven, einfachen Unterstand. Das neue Stallgebäude mit der Größe von 16 mal 16 Metern ist eine große Arbeitserleichterung.

Ganzjährig Weide

Auch wenn der Betrieb konventionell ist, haben die Hochlandrinder das ganze Jahr Zugang zur Weide. Die Auslauffläche direkt vor dem Stall, wo sich der Kuhverkehr am stärksten konzentriert, ist betoniert. Die Liegeflächen werden nach Bedarf eingestreut. Dazu wird ein Strohballen auf die Tiefmistfläche hineingestellt und händisch verteilt. Ausgemistet wird zwei- bis dreimal pro Jahr. Angeschlossen wurde auch ein kleiner Technikraum mit Dusche und Umkleide. Ziel war neben der Verbesserung des Tierwohls auch die Gewährleistung für leichtere und reibungslosere Arbeitsabläufe und das alles mit einer möglichst einfachen und kostengünstigen Baulösung. Seit der Erweiterung des Hofes haben die Rinder einen sauberen, frei zugänglichen Fressbereich, auch die Kälber haben einen separaten Fressbereich.

Behornte Rinder

Für alle Tiere gibt es durch das Stallgebäude einen witterungsgeschützten Ort für ihren Rückzug. Die behornten Rinder können für tierärztliche Behandlungen in einer Aufstallung für Stiere fixiert werden.

Ochsenmast auf Tretmist

Altes nützen, Wiesen nicht versiegeln

Es wäre für Markus Scheikl viel einfacher gewesen, einen neuen Stall in die grüne Wiese zu bauen. Doch der konventionelle Ochsenmastbetrieb wollte den Baubestand nützen. Das bestehende Stallgebäude wurde komplett ausgeräumt, abgegraben, rundherum untermauert und um 100 Quadratmeter erweitert. So wurde aus einem Rinder-Anbindestall ein zirka elf mal 34 Meter großer, auf einer Seite offener (Curtains) Laufstall für 35 Ochsen. Die Rinder haben jetzt viel Licht, frische Luft, genug Platz, sich zu bewegen und Liegeflächen mit Tretmist oder Hochbuchten mit Gummimatten und Stroh. Jede der fünf Boxen, die je nach Mastalter immer größer werden, hat eine Tür zum großen Außenauslauf. Auch die übrigen Tiere haben Zugang zum Auslauf.

Direktvermarktung

Da es seit 2000 einen eigenen Schlachtraum gibt und die Direktvermarktung sehr gut läuft, war das Betriebskonzept für das doch recht große Projekt sofort positiv. Noch dazu wurde der Arbeitsaufwand und der körperliche Einsatz im Vergleich zum alten Stall um zwei Drittel verringert, was gerade für einen Nebenerwerbsbetrieb wichtig war. Die Stallarbeit bei den Ochsen beansprucht eineinhalb Stunden am Tag. Es werden auch Masthühner gehalten. Eine Besonderheit ist die Entmistung. Der Schrapper des Festmistsystems führt über einen Rost, um die flüssige Phase für die Gülledüngung im Sommer zu gewinnen.

Bio-Milchkühe Festmistsystem

Neueinstieg in die Milchproduktion

Nach 15 Jahren Kalbinnenaufzucht entschieden sich Astrid und Reinhard Schöttel, in die Bio-Milchproduktion einzusteigen und so einen vollwertigen Arbeitsplatz schaffen. Zuhause bei den vier Kindern zu arbeiten, war Astrid Schöttel wichtig.

Gebäudehülle erhalten

Nur vier Kühe wurden zugekauft, die übrigen wurden aus der Kalbinnenaufzucht übernommen. Die nunmehr zwölf Kühe sowie die Nachzucht haben ständigen Zugang zu einem Auslauf. Der neue Laufstall mit Melkstand wurde in das alte Stallgebäude integriert. Reinhard Schöttel ist auch Erdbauunternehmer und hatte bei diesem Projekt viel knifflige Arbeit. Der alte Stall wurde einen Meter tief abgegraben. Auch sonst floss in den Stallbau viel Eigenleistung sowie Hilfe von Familie und Nachbarn.

Festmistsystem

Die Tiefboxen werden mit Stroh oder Hobelspänen eingestreut. Ein Schrapper befördert den wertvollen Dünger zur Druckentmistung. Die Trennung von Kot und Harn vermindert die Bildung von Ammoniak, was weniger Geruch und Stickstoffverluste bedeutet. Schöttel reagierte damit vorzeitig auf dieses Thema. Zusätzlich wurde ein Jungviehstall für die eigene Nachzucht gebaut und neue, großzügige Lagerstätten für Festmist und Jauche errichtet. Der nunmehrige Bio-Heumilchbetrieb liegt auf 1.050 Meter Seehöhe. Das Heu kann kalt belüftet werden.

Umweltberater mit neuen Kontakten

Das Team der landwirtschaftlichen Umweltberatung ist in die neue Bezirkskammer Weststeiermark in Lieboch umgezogen. Mit dem Umzug haben sich auch die Mobil-Nummern geändert:

Albert Bernsteiner, 0664/602596 6062
Oswald Baumgartner, 0664/602596 6059
Cornelia Zeiss, 0664/602596 6060
Martin Rechberger, 0664/602596 6061
Sandra Bumba, 0664/602596 6063
Stefan Neubauer, 0664/602596 6064

Leben eingehaucht

Tierwohl und Arbeitserleichterung sind große Triebfedern für Bauprojekte.

August und Irmina Friedls 320 Mastschweine haben nach dem Umbau doppelt soviel Platz. Der überdachte Auslauf wird automatisch eingestreut. FRIEDL

Haben neue Bleibe für ihre Hochlandrinder geschaffen: Wolfgang Kainz mit Frau Angelika und Töchterchen Luisa. KAINZ

Der neue Stall braucht um zwei Drittel weniger Arbeitszeit. Markus Scheikl und Sabrina Lechner vermarkten auch online auf www.mirl.at. NICOLE SEISER, SCHEIKL

Von der Kalbinnenaufzucht in die Vollerwerbs-Bio-Milchproduktion. Der Liegeboxenlaufstall wurde in das alte Gebäude integriert. PRIVAT, SCHÖTTEL

„Tierwohl im Bereich der Haltung landwirtschaftlich genutzter Tiere gewinnt in der öffentlichen Diskussion an Bedeutung. Umso wichtiger ist es, solche Initiativen entsprechend zu würdigen“, betonte Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck bei der Verleihung des Tierschutzpreises des Landes Steiermark. Vier Betriebe wurden von einer Jury gekürt. Vizepräsidentin Maria Pein: „Das Wohl ihrer Tiere steht für unsere Bäuerinnen und Bauern ganz oben. Die vielen Einreichungen beweisen das. Klar ist aber auch, dass es mehr kostet so zu bauen. Auf diesen Mehrkosten dürfen sie nicht sitzenbleiben. Handel und Konsumenten müssen sich auch beim Preis zu besseren Haltungsbedingungen bekennen.“

Im Spitzenfeld

„Mit dem tierfreundlichen Bauen stellen wir sicher, dass die Steiermark beim Tierschutz auch in Zukunft im internationalen Spitzenfeld liegen wird. Auch die Erwartung, dass die Konsumentenschaft dies würdigt, ist groß“, erklärte Franz Grießer, Leiter der Abteilung für Land- und Forstwirtschaft beim Land Steiermark.

Die Beweggründe, einen neuen Stall zu errichten, bilden die vier Gewinner des Tierschutzpreises des Landes ebenso ab, wie das allgemeine Bemühen um bessere Haltungsbedingungen. Wer neu- oder umbaut, will bessere Vermarktungsmöglichkeiten, weniger Arbeitsbelastung, ein neues Standbein oder einen Arbeitsplatz schaffen und das natürlich gleich mit besseren Haltungsbedingungen und weniger Umweltbelastung. Diesbezüglich sind die insgesamt 16 Projekte, die heuer beim Tierschutzpreis des Landes eingereicht haben, Vorbilder.

Pein: „Handel muss sich auch beim Preis zu Tierwohl bekennen.“ FISCHER

Fiala-Köck: „Wohl der Tiere steht im Fokus der Öffentlichkeit.“ SISSI FURGLER

Gegen Bodenverbrauch

Oft wurde trotz höherem Aufwand das Altgebäude mitgenutzt, um keine wertvollen landwirtschaftlichen Flächen zu versiegeln. Gewinner Markus Scheikl meint etwa: „Die größte Herausforderung beim Stallbau war, den Altbestand zu erhalten und zu nutzen.“ Leider wird besonders in Österreich meist der leichtere Weg eingeschlagen. Das Ergebnis: Wir sind trauriger Europameister in der Bodenversiegelung. Es verwundert nicht, dass landwirtschaftliche Betriebe, die durch die Verbauung ihre Produktionsgrundlage verlieren, beim Bodenverbrauch mit gutem Beispiel vorangehen.

Auch das Thema Ammoniak-Emissionen gehen die Betriebe aktiv an. Kot-Harn-Trennung und trockene Oberflächen spielen hier eine große Rolle. Lösungen dafür gibt es und werden immer ausgeklügelter. Die Robotik zur Entmistung hat sich zuletzt stark weiterentwickelt und kann heute auch zur Reinigung planbefestigter Böden eingesetzt werden. Die Investitionen sind aber teuer. Dennoch machen sich die heimischen Betriebe mit ihrem Weitblick zukunftsfit.

Roman Musch

Eichmann Landtechnik
Unsere Leidenschaft für Ihre Zufriedenheit
www.eichmann.gmbh | 03581 8276

Schilling Agrartechnik
8583 Edelschrott | Packer Strasse 22a | Tel. +43 3145 710
Email office@agrartechnik-schilling.at | www.agrartechnik-schilling.at
Melk- und Kühltechnik | Herdenmanagement
Fütterungstechnik | Stalltechnik | Gummimatten
Entmistung | Türen/Tore | Zubehör

STEINDL-PALFINGER STEPA

Schropper
KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK
Erfahrung seit über 90 Jahren
Langjährige Erfahrung, Innovationsgeist und hohes Qualitätsbewusstsein zeichnen uns in allen Bereichen der Legehennenzucht aus. Unsere Expertise ist europaweit gefragt. Sie reicht vom Elterntier über Küken und Junghennenaufzucht bis zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel.
Schropper GmbH
Auestraße 35 • A-2640 Gloggnitz
+43 2663 8305 • office@schropper.at
www.schropper.at
Ei love you

WENN GENUSS TANN VON SPAR
Vulkanland DuroC
STEIRISCHES VULKANLAND
mehr Tierwohl mehr Genuss
100% mehr Platz
Liegefläche mit Stroh
keine Vollspaltenböden
verpflichtender Auslauf
gentechnikfreie Fütterung
regionale Herkunft
mehr Nachhaltigkeit
Lebensraum für Bienen
OHNE gen TECHNIK HERGESTELLT
Exklusiv bei SPAR EUROSPAR INTERSPAR

Bauunternehmen PIERER
Baumaschinen - Schalungen GmbH
8163 Fladnitz/T. 118
Tel.: 03179/27603, Fax: DW 3, Mobil: 0664/2804771
office@bauunternehmen-pierer.at
Verleih von Schalungen und Baumaschinen
Erdbewegungsarbeiten, Schneeräumungen, Böschungsmähen

Tierwohl ist Bauern wichtig: Danke fürs Mitmachen!

Einen Stall zu bauen, ist ein großer Entschluss. Viel Geld, Schweiß und Stress wird investiert, um die Zukunft der landwirtschaftlichen Produktion und die Zukunft des Hofes zu sichern. Neben den vier Preisträgern *(Seiten 12, 13)* haben zwölf weitere Betriebe ihre Stallprojekte eingereicht. Rind, Schaf, Schwein, Huhn und Pferd – so vielfältig war der Tierschutzpreis selten. Sie alle stellten sich diesem herausfordernden Erneuerungsprozess erfolgreich. Dafür gebührt ihnen Anerkennung – auch wenn sich die Jury in ihrer schwierigen Entscheidungsfindung nicht für sie entschieden hat. Die heimischen Bäuerinnen und Bauern zeigen damit, wie wichtig ihnen das Wohl ihrer Tiere ist. Herzeigbar ist auch das schönste Tierbild, welches im Rahmen des Tierschutzpreises mit einem 300 Euro Warengutschein gekürt wurde *(rundes Bild)*. Es entstand am Hof von Pferdehalter Gerald Kowald in Markt Hartmannsdorf, der auch ein Bauprojekt *(unten)* einreichte.

Schönstes Tierbild 2022

Kurt Braunegger aus St. Nikolai im Sausal schreibt Tierwohl ganz groß. Es ist ja auch ein Verkaufsargument für den Direktvermarkter. Die 30 Mastschweine freut´s.

Hans-Peter Flicker aus St. Kathrein am Offenegg steigt in die Schafzucht ein. Den passenden Stall dafür hat der geschickte Jungbauer mit viel Eigenleistung realisiert.

Gerhard Freigassner aus Weißkirchen baute ein altes, finsteres Stallgebäude in einen Jungviehstall für zwei Gruppen um. Auch eine Belüftungsbox kam hinzu.

Gerhard Glößl aus Vorau baute schon für die nächste Generation. Der Sohn möchte die Milchwirtschaft mit 50 Kühen weiterführen. Die Zukunft ist gesichert.

Hannes Gugganig aus Oberwölz baute sich mit dem Bio-Hühnermaststall mit Wintergarten und Weide für 9.600 Tiere mit Vormast ein neues Standbein auf.

Josef Haubenwallner aus Gasen wollte Arbeitserleichterung und mehr Tierwohl erreichen. Beides ist ihm im Um- und Neubau für seine Milchkühe gelungen.

Karl Hoppl und Lisa Mauz aus St. Lorenzen im Mürztal verwirklichten einen Bio-Mutterkuhstall. Das junge Paar schlachtet und vermarktet am Hof.

Karl Hütter aus Gnas ist Direktvermarkter. Sein neuer Pig-Port-3-Stall für 165 Mastschweine ist eine große Arbeitserleichterung für die Familie.

Anna Kogler aus Deutschfeistritz wollte ihrer behornten Bio-Mutterkuhherde auch im Winter Bewegungsfreiheit bieten. Diese haben sie auch auf der Strohliegefläche.

Gerald Kowald aus Markt Hartmannsdorf baute einen nach modernen Erkenntnissen geplanten Stall für acht Pferde sowie ein Round-Pen fürs Training.

Karl Rechling, Obstbauer aus Gersdorf, landete auf der Suche nach einem klimasicheren Standbein bei Wanderhühnern. So produziert er Eier ohne Bodenversiegelung.

Evelyn Zarfl, Obdach, hat 2021 einen nagelneuen Offenfront-Schafstall errichtet – mit viel Platz und Licht für die Tiere und arbeitserleichterndenden Vorkehrungen.

Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,20 – 3,60
Qualitätsklasse II	3,00 – 3,15
Qualitätsklasse III	2,50 – 2,95
Qualitätsklasse IV	2,00 – 2,45
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis netto, Juni			0,95
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	13,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	2,00 – 3,00
	8 bis 12 kg	3,50 – 4,00
	ab 12 kg	4,50 – 5,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,50 – 2,80
	II.Q. (Brunfthirsch)	bis 2,50
Muffelwild		0,50 – 1,00
Gamswild	unter 12 kg	bis 4,00
	ab 12 kg	4,00

Wandel und Aufbruch: Der Jugend soll bei Raiffeisen mehr Gewicht geschenkt werden, betonte der neue Generalanwalt Erwin Hameseder beim prominent besuchten Raiffeisen-Tag. Vorgänger Walter Rothensteiner wurde feierlich verabschiedet. NEUMAYR/ÖRV

Raiffeisen setzt auf Vielfalt und Nachhaltigkeit

Beim diesjährigen Raiffeisen-Tag Anfang Juli in Salzburg wurde Erwin Hameseder zum neuen Generalanwalt gewählt.

Eine Wachablöse unter dem Giebelkreuz fand beim Raiffeisen-Tag am 1. Juli am Flughafen Salzburg statt. Der Ort der Veranstaltung wurde dabei bewusst als Symbol des Aufbruches gewählt. Die vorangegangene Generalversammlung des Österreichischen Raiffeisenverbandes (ÖRV) wählte Erwin Hameseder einstimmig zum neuen Generalanwalt. Der 66-jährige Niederösterreicher folgt in der Funktion des obersten Raiffeisen-Repräsentanten Walter Rothensteiner nach, der dieses Amt zehn Jahre lang ausübte. Das neue ÖRV-Präsidium setzt sich neben Hameseder aus seinen drei Stellvertretern Franz Titschenbacher, dem Obmann des Raiffeisenverbandes Steiermark, dem Oberösterreicher Volkmar Angermeier und RWA-Generaldirektor Reinhard Wolf zusammen. In seiner Antrittsrede unterstrich der neue Generalanwalt die Bedeutung der Gemeinschaft und des Individuums für Raiffeisen: „Besonders in einer Zeit der Rationalisierung, der Zentralisierung und der Digitalisierung müssen bei Raiffeisen der Mensch und die Gemeinschaft das Maß der Dinge sein und bleiben."

Nahversorger vor Ort

Gleichzeitig gab Hameseder das Versprechen ab: „Wir bleiben in den Regionen. Bei uns finden die Menschen noch persönliche Ansprechpartner." Als Schwerpunkt für die kommende Amtsperiode nannte Hameseder den Bereich Nachhaltigkeit in seiner wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Dimension: „Nachhaltigkeit ist integraler Bestandteil der DNA bei Raiffeisen." Hameseder setzt sich auch vehement für die Öffnung von Raiffeisen für junge Menschen und mehr Frauen in genossenschaftlichen Führungspositionen ein.

Dank an Rothensteiner

Walter Rothensteiner blickte zum Abschied auf eine fast 48-jährige Karriere bei Raiffeisen zurück: „Raiffeisen ist aus Österreich nicht wegzudenken. Mehr als zwei Millionen Menschen unseres Landes sind Mitglied einer Raiffeisen-Genossenschaft. Sie alle verbindet die Überzeugung, dass man gemeinsam mehr schafft als allein." Als Dank für die jahrelange führende Tätigkeit im Sektor wurde dem Raiffeisen-Urgestein die höchste Raiffeisen-Auszeichnung überreicht. Mit dankenden Worten stellten sich ebenso der Salzburger Landeshauptmann Wilfried Haslauer und der ehemalige Nationalbank-Gouverneur Ewald Nowotny als Laudator ein. Als spezieller Gast am Raiffeisentag konnte Finanzminister Magnus Brunner begrüßt werden. Dieser bezeichnete die regionalen Genossenschaften als unverzichtbar, um den notwendigen Wandel zu schaffen, denn dieser könne nur in den Regionen passieren. Per Video stellte sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig ein. Unter dem Programmpunkt „Raiffeisen live" wurden aktuelle Projekte und Initiativen mit Live-Schaltungen in alle Bundesländer vor den Vorhang geholt.

Wandel und Aufbruch

Ein besonderer Schwerpunkt rund um den Raiffeisen-Tag gehörte der Jugend und der Initiative „Raiffeisen next". Rund 30 junge Funktionäre aus allen Bundesländern trafen sich im Vorfeld in Salzburg, um intensiv an Zukunftsthemen zu arbeiten. „Die nächste Generation will nicht nur auf der Zuschauertribüne sitzen, sondern aktiv mitgestalten", so Workshop-Leiter Manuel Hanselmann.

rvstmk.at ANZEIGE

Rindermarkt

Marktvorschau

15. Juli bis 14. August

Zuchtrinder		
	11.8.	Traboch, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber		
	19.7.	Traboch, 11 Uhr
	26.7.	Greinbach, 11 Uhr
	2.8.	Traboch, 11 Uhr
	9.8.	Greinbach, 11 Uhr
Veranstaltungen		
	31.7.	Rindfleischfest, Fischbach
	31.7.	Almlammfest, Hauser Kaibling
	6.8.	Steir. Ziegenschau, Traboch

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 27. Juni bis 3. Juli

		Tendenz/Wo
Deutschland	481,21	+8,25
Frankreich	514,75	+0,65
Italien	458,94	–23,7
Österreich	445,97	+3,22
EU-28 Ø	**481,32**	**+0,50**

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

27. Juni bis 3. Juli, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,70	4,40	4,91
	Tendenz	+0,06	–0,15	+0,20
U	Durchschnitt	4,64	4,39	4,68
	Tendenz	+0,06	+0,03	+0,02
R	Durchschnitt	4,51	4,23	4,60
	Tendenz	+0,03	+0,06	+0,09
O	Durchschnitt	4,09	3,92	4,00
	Tendenz	+0,02	+0,08	+0,10
E-P	Durchschnitt	4,58	4,06	4,62
	Tendenz	+0,04	+0,06	+0,05

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 27. Juni bis 3. Juli

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,33	+0,15

Rindernotierungen, 11. bis 16. Juli

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,26/4,30
Ochsen (300/440)	4,26/4,30
Kühe (300/420) R2	3,73/3,90
Kalbin (250/370)	4,00
Programmkalbin (245/323)	4,26
Schlachtkälber (80/110)	5,70

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 25, bis 20 M. 18; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 44; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse (Kl.2,3,4) 49, Kuh (Kl.1-5) 38, Kalbin (Kl.2,3,4) 70 **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTF+ 35; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. Zuschl.	4,85
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,47
Murbodner-Ochse (EZG)	5,00

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Juli auflaufend bis KW 27 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	–	–	–
U	4,51	4,28	4,63
R	4,43	3,98	4,45
O	–	3,68	3,76
Summe E-P	**4,48**	**3,90**	**4,52**
Tendenz	–0,07	+0,05	–0,10

Lebendvermarktung

4. bis 10. Juli, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	732,4	2,20	+0,05
Kalbinnen	475,7	2,36	+0,09
Einsteller	350,0	2,85	–0,06
Stierkälber	113,8	5,03	+0,10
Kuhkälber	110,8	4,01	±0,00
Kälber gesamt	113,1	4,79	+0,08

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Märkte

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, Juli, je kg inkl. Ust.

Erdäpfel	2,80
Karotten	3,00
Zwiebel	3,00
Sellerie	5,90
rote Rüben	3,00
Paprika	7,00
Tomaten	5,50
Weißkraut	3,00
Speisekürbis, ganz	2,10
Jungzwiebel, Bund	1,90
Grazer Krauthäuptel, Stk.	1,50
Lollo Rosso, Stk.	1,80
Melanzani	5,90
Kohlrabi, Stk.	1,90
Gurken	4,00
Zucchini	4,00
Schnittsalate Asia	25,0
Schnittlauch, Bund	1,50

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Biogetreide

Unverbindl. Richtpreise je t, Bio-Austria-Standard, für Handel Bauer zu Bauer, gem. Usancen feldfallend mit max. 2% Besatz und 14% Feuchte, 25 t ab Hof, o. Transportkosten

Bio-Futtergerste	395,00
Bio-Futterweizen	410,00
Bio-Futtertriticale	385,00
Bio-Futterhafer	350,00
Bio-Futterroggen	330,00
Bio-Futtererbse	570,00
Bio-Ackerbohne	590,00
Bio-Lupine	650,00

Beeren- und Steinobst

Preisfeststellungen je kg inkl. Ust. vom 11. Juli, gepflückt ab Hof, Basis 1 kg, je nach Gebindegröße und Qualität

Himbeeren	8,00 – 14,0
Ribiseln rot	3,00 – 6,00
Ribiseln schwarz	3,00 – 7,00
Stachelbeeren	3,00 – 7,00
Heidelbeeren	6,00 – 14,0
Kirschen	5,00 – 8,00
Marillen	3,50 – 5,00

Rindermarkt

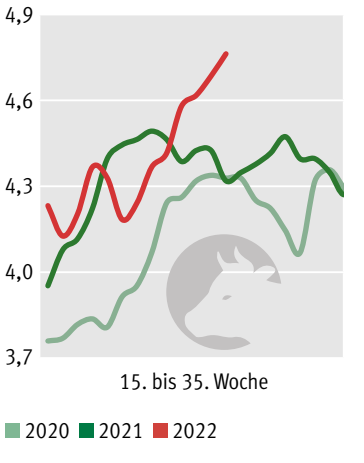
Schlachtpreise für Rinder zuletzt höher

Preise zum Teil deutlich über Vorjahresniveau

Im Vergleich zur gleichen Phase im Vorjahr liegen die Auszahlungspreise einzelner Kategorien aktuell zum Teil deutlich höher: Schlachtkühe (+27,7%), Kalbinnen (+20,3%), Schlachtkälber (+5,3%) und Jungstiere (+17,7%). In allen vier Bereichen ist der Preis in der Berichtswoche 26 im Vergleich zur Vorwoche angestiegen. Die Preise für Kälber lebend schwankten in den letzten Wochen stark und kreuzten sich mehrmals mit der Preiskurve des Jahres 2021. Aktuell zogen die Preise in diesem Segment deutlich nach oben.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren Grafik: LK



lk-Stellenangebote

Bei uns wird nicht nur über Klimaschutz und Nachhaltigkeit gesprochen, wir setzen diese Themen als Schwerpunkt in der täglichen Beratung unserer Landwirt:innen auch um. Wir verstärken unser Team und suchen ab sofort eine/einen

Berater:in für den Bereich Bäuerinnen und Konsumenteninformation

im Ausmaß von 25 Wochenstunden

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Geschäftsführung der Bäuerinnenorganisationen Leoben, Murau und Murtal
- Erstellung des Bildungsprogramms für Bäuerinnen in Abstimmung mit der regionalen Bildungskoordinatorin
- Mitwirkung bei der Konsumenteninformation, Öffentlichkeits- und Imagearbeit (auch in sozialen Netzwerken) rund um regionale Lebensmittel
- Verfassen von Fachartikeln und Vortragstätigkeit
- Projektarbeit, Veranstaltungsorganisation und -durchführung

Sie bringen mit:

- Abschluss einer höheren landwirtschaftlichen Schule mit Schwerpunkt Ernährung (HBLA) oder vergleichbares Universitätsstudium
- Pädagogische Ausbildung (zB Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik) von Vorteil
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (Microsoft Office), Kenntnisse im Bereich Social Media
- Affinität zu regionalen, saisonalen Lebensmitteln
- Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Freude im Umgang mit Menschen
- Geschick in den Bereichen Kommunikation und Präsentation
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet mit direktem Kundenkontakt, auch im Außendienst
- Mitarbeit im innovativen Team des Referates Bäuerinnen, Landjugend und Konsumenten mit
- Zuständigkeit überwiegend in den Bezirken Leoben, Murau und Murtal
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z.B. Gleitzeit, Telearbeit, Konsumation von Urlaub in den Sommermonaten sowie in der Weihnachts- und Osterzeit)
- Erfahrene Fachberaterinnen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstsitz ist in der Bezirkskammer Obersteiermark in Bruck an der Mur
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 2.837,- brutto für 40 Stunden/Woche
- Zahlreiche Benefits ergänzen unser Angebot

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

Realitäten

Verkaufe günstiges **Grundstück,** zirka 3.500 m² davon zirka 2.000 m² Baugrund, Tel. 0664/2030718, Vorderlainsach 19, 8770 St. Michael

Ertragsobjekt, Wald, Landwirtschaft oder Miethaus etc. bis € 800.000,– zu kaufen gesucht, Tel. 0676/5025576

Wohnung in einem Bauernhaus in Graz-Mariatrost zu vermieten, Tel. 0664/1726530

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Waldflächen in jeder Größe für Anleger dringend zu kaufen gesucht, Nova-Realitäten, Tel. 0664/3820560, info@nova-realitaeten.at

Bauernhof im **Mur/Mürztal** ab circa 10 Hektar für sehr vermögenden Kunden zu kaufen gesucht. Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: Nova-Realitäten, Tel. 0664/3820560, info@nova-realitaeten.at

Kaufe **Haus** mit mindestens 2 Hektar Grünfläche in der Weststeiermark, Tel. 0664/5270705

Bad Waltersdorf: **Acker,** 80 ar zu verkaufen, € 7,– leo.lamprecht@gmx.at

Suche junge Familie, kleine **Landwirtschaft** auf Leibrente, Besitzer soll am Betrieb verbleiben, Raum Kumberg, Tel. 0664/3928548

Tiere

Aus unserer **Fresser-Erzeugung** liefern wir schöne Jungrinder, Kalbinnen, Stiere und Ochsen, enthornt, zweimal Grippeschutz geimpft, total umgestellt und in Gruppen zusammengewöhnt, Tel. 0664/2441852

Suchen **Jungrinder,** Schlacht- und trächtige oder melkende Kühe bzw. Kühe mit Kälber und kleine Kälber (FV oder Fleischrassen ab mindestens 3 Stück) sowie Betriebsauflösung, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Mehrere **BIO-Jungtiere** (Ochsen und Kalbinnen) abzugeben, Tel. 0664/2441852

Duroc Schweine
Verkaufe Duroc Eber, Zuchtsauen leer, trächtig, Ferkel, Schlachtschweine, Zustellung möglich, Tel. 0676/5420484

Einsteller, Kalbinnen, Stiere und Ochsen, zirka 300 kg zu verkaufen, Tel. 0664/75146571

Partnersuche

FOTO-KATALOG
mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 35 bis 90 Jahren. Jetzt **kostenlos** anfordern!
Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at

Anzeigenschluss nächste Ausgabe:
21. Juli

Gratis-Erstberatung
Wir unterstützen Damen und Herren jeden Alters bei der Partnersuche, **Tel. 0664/88262264,** office@liebes-klick.at, www.liebeundglueck.at, Agentur Liebe & Glück

Marie, 65, einfache Frau vom Land, gute Hausfrau, natürlich und herzlich sucht einen liebevollen Partner für den sie sorgen kann und der mit ihr die Pension genießt. Alter egal, gerne auch LW, Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Gerti, 57, fleißig und bescheiden, mit attraktivem Äußerem, möchte die Liebe wieder erleben (gerne älter), Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Temperamentvolles **Mädl,** 53, naturverbunden und leidenschaftliche Köchin sucht die Liebe ihres Lebens. Bitte melde Dich! Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Zu verkaufen

Trumac Silomaus SM5, Dreipunktanbau, inklusive GW, Tel. 0664/6271756

Siloking Silokamm 3500, guter Zustand, Tel. 0664/6271756

Zaunpflöcke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B.
8 x 175 cm € 4,90,–
8 x 200 cm € 5,50,–
8 x 220 cm € 5,90,–
10 x 200 cm € 7,90,–
10 x 220 cm € 8,90,–
10 x 250 cm € 9,90,–
Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441

Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Schlegelmulcher-Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, € 3.790,– inklusive MwSt. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Siloking eTrack 1408-14, neu, Akku-Schnellladegerät, Austragschieber hinten, Tel. 0664/6271756

Rapid Motormäher Euro 3, Eingraser, Tel. 0664/6271756

Deutz Ballenpresse RB 460 OC, 16.400 Ballen, 14 Messer, Tel. 0664/6271756

Pöttinger Mähwerk, EUROCUT 275 H, Tel. 0664/6271756

Kuhn Heckmähwerk GMD 240, Tel. 0664/6271756

BZ 270 Frontmähwerk ohne GW, Tel. 0664/6271756

Einbau Fällgreifer, Tel. 0664/6271756

Bucher Citycat 2000, Kehrmaschine, neuer Motor, inklusive Typenschein, Tel. 0664/6271756

PKW-Anhänger:
Beste Qualität direkt vom Hersteller
Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

BERTI Mulcher EKR/S 250 mit hydraulischem Seitenverschub, Gleitkufen und GW, Tel. 0664/6271756

BERTI Seitenmulcher TA/P 180 mit Schockventil, WWGW, Tel. 0664/6271756

Case JX 175, Schmalspurtraktor, sehr guter Zustand, Tel. 0664/6271756

Fendt Farmer 102 S, Hinterrad, sehr guter Zustand, Tel. 0664/6271756

Steyr T8110, Hinterrad, Baujahr 1984, sehr guter Zustand, Tel. 0664/6271756

BICHLER METALLHANDEL
Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand
Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3
Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at

DWG Metallhandel
TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE
verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter:
Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at

g.g.A. **Kürbiskerne** zu verkaufen, Tel. 0664/4735344

Traktor **New Holland** T5060, Baujahr 2011, 2.635 Betriebsstunden, Fronthydraulik, Frontzapfwelle, Druckluftanlage, Zwillingsräder, Tel. 0664/3022056

MF 3070, Allrad, 40 km/h, Druckluft, Frontladerkonsole, Schneeketten, Baujahr 1991, sehr guter Zustand, Tel. 0664/6271756

Kühlraum, 2,10 x 1,33 m zu verkaufen, Tel. 0664/4828223

Kaufe/Suche

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Suche verschattungsfreie **(Dach–)Flächen** für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung. 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Verschiedenes

Biete landwirtschaftliche **Transporte** bis 2,9 Tonnen, Tel. 0680/3309812

Kostenloser **Abriss** von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckseltes **Stroh,** ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at

RAUCH
Fahrzeugwaagen in Aktion!
– Waagen ab 0,1 µ – 100 Tonnen
– Eichservice
– Kalibrierservice
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

RAUCH
Stallkühlung
mit Wasserrauch – senkt die Temperatur um bis zu 10 Grad Celsius und steigert die Luftfeuchte
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at,** Tel. 0664/8697630

Abholmarkt in Wildon: besonders auch für kleine Direktvermarkter

Einkochen und Abfüllen

Wer Wein, Spirituosen, oder Lebensmittel verpacken will, ist bei Müller Glas richtig.

Als Verpackungspartner für Selbstgemachtes hat sich die Firma Müller auf Produkte und Dienstleistungen rund um Gläser und Flaschen spezialisiert.
Der Abholmarkt in Wildon eignet sich besonders auch für sehr kleine Direktvermarkter. Hier kann man einzelne Gläser, Flaschen, die dazugehörigen Verschlüsse und andere Verpackungen, sowie Zubehör auch in Kleinstmengen erwerben. Auch der neue Webshop eignet sich hervorragend, wenn man weniger als ganze Paletten benötigt. Umfangreichere Projekte, bis hin zu Flaschen- und Verpackungsindividualisierungen besprechen die Müller Glas Außendienstberater auch gerne direkt vor Ort beim Kunden.
Das aktuelle Sortiment umfasst neben der fachlichen und professionellen Beratung, Glasverpackungen für: Wein, Edelbrände, Fruchtsäfte, Öl, Essig, Sauergemüse, Marmelade und Honig, sowie Verschlüsse und Umverpackungen auf dem höchsten Stand der Technik.
Der Shop in Wildon ist an Wochentagen von 8 bis 12 und von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

muellerglas.at

LANDTECHNIK
Villach GmbH

AlpFlow Pick-Up Schwader
für Motormäher; 158, 178 und 218 cm Breite
Jetzt anrufen und informieren!
04242/58861 | www.landtechnik.co.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.ª Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.
Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

lk-Stellenangebote

ArbeitskreisberaterIn für Unternehmensführung

40-h-Woche

Ihre Tätigkeiten umfassen:
- Organisation und Leitung von Arbeitskreisveranstaltungen
- Facheinschlägige Vortragstätigkeiten im Bereich Unternehmensführung und Betriebswirtschaft bei Arbeitskreisveranstaltungen
- Durchführen von einzelbetrieblichen Stärken- und Schwächenanalysen
- Erstellung von Rundschreiben, Informationsunterlagen und Präsentationen
- Hilfestellungen bei betrieblichen Aufzeichnungen (Buchhaltung)
- Durchführen von Jahresabschlüssen und der gesamtbetrieblichen Vollkostenrechnungen der Mitgliedsbetriebe
- Motivieren der LandwirtInnen, Aufzeichnungen zu führen,

Sie bringen mit:
- Mindestens Abschluss einer HBLA für Land- und Forstwirtschaft oder facheinschlägiges Universitäts- bzw. Fachhochschulstudium
- Nach Möglichkeit Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien – Ober St. Veit
- Freude und Affinität im Umgang mit Zahlen und in der Unterstützung von Betrieben
- Wissen über die Grundlagen der einzelnen land- und forstwirtschaftlichen Hauptbetriebssparten
- Wertschätzendes Führen von Arbeitskreisen und Betrieben, sowie freundliches und kompetentes Auftreten
- Einsatzbereitschaft, Organisationstalent und selbständige Arbeitsweise
- Gute EDV-Kenntnisse, insbesondere MS-Excel und gängige landwirtschaftliche Buchführungsprogramme von Vorteil
- Idealerweise Berufserfahrung im Bereichen Buchführung und Kostenrechnung
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:
- Eine spannende und abwechselnde Tätigkeit um Land- und Forstwirte zu unterstützen
- Wir pflegen einen wertschätzenden und respektvollen Umgang im Team und sind ein verlässlicher Arbeitgeber
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (Gleitzeit, Home Office, etc.)
- Erfahrene MitarbeiterInnen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Dienstsitz vorzugsweise in der Landwirtschaftskammer Steiermark in Graz
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung. Gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.837,– brutto für 40 Stunden/Woche
- Zahlreiche Benefits runden unser Angebot ab

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:
Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

lkonline Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at

Schropper: Stallbau mit Erfahrung

Wer in die Geflügelbranche einsteigen möchte, braucht zuerst einen Stall.

Darum kümmert sich die Firma Schropper aus Gloggnitz in Niederösterreich mit ihren Außendienstmitarbeitern. Die Geflügelbranche ist ein sicheres Standbein in der Landwirtschaft – das zeigen die langjährigen Beziehungen mit den Betrieben in der über 90-jährigen Geschichte von Schropper. Wer in die Geflügelwirtschaft einsteigen will, braucht aber erst einen einwandfreien Stall. Einer, der sich bei Stallbauten auskennt wie kein anderer, ist Peter Painer in der Steiermark. Er ist selbst seit 1975 Geflügelzüchter und bereits 20 Jahre lang Außendienstmitarbeiter der Firma Schropper. In dieser Zeit begleitete er schon dutzende Stallneu- und -umbauten von der Idee bis zum Einzug der Hühner. „Ich übernehme die Bauaufsicht und bin mit allen beteiligten Firmen in enger Verbindung", sagt er.

Peter Painer: Stallneu- und -umbauten von der Idee bis zum Einzug

Bester Kontakt

Peter Painer hat schon viele Stallungen in allen Größen gebaut: „Die Technik und die Anforderungen an das Tierwohl sind bei jedem Stall dieselben und müssen penibel beachtet werden." 2021 betreute er allein in der Steiermark zehn Bauprojekte. Mit jedem gebauten Stall gewinnt Peter Painer einen langjährigen Partner. „Ich koordiniere Schlachtung, Neubestückung und Terminplanung mit Tierärzten. Also alles, was der Kunde für seine Tiere benötigt. Wir bieten ein unkompliziertes Rundumpaket bei Schropper."

schropper.at

lk-Stellenangebote

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist ein serviceorientiertes, traditionsreiches Dienstleistungsunternehmen für die steirische Land- und Forstwirtschaft. Wir verstärken unser Team und suchen ab sofort eine/n

Back-Office Mitarbeiter:in für das Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Ihre Tätigkeiten umfassen:
- Unterstützung der Redaktion im Office-Bereich
- Veröffentlichung von Informationen auf Online-Plattformen und Social Media-Kanälen
- Erstellung und Bearbeitung von Videos von Vorteil
- Betreuung der Homepage lk-online
- Mitorganisation von Pressekonferenzen
- Allgemeine Büroaufgaben wie Telefonservice, Postbearbeitung, Schriftverkehr und Ablage

Sie bringen mit:
- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Lehre, HAS, HAK, HLW oder HBLA)
- Ausgezeichnete MS-Office-Kenntnisse
- Guter Umgang mit dem Programm Adobe InDesign
- Kenntnisse in Adobe Premiere von Vorteil
- Sehr gute Rechtschreibkenntnisse
- Zuverlässigkeit, Flexibilität, Kommunikationsstärke und Sozialkompetenz

Unser Angebot:
- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als ver-lässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z.B. Gleitzeit, Home Office,..)
- Erfahrene KollegInnen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstort ist mitten in der Grazer Innenstadt, wir sind gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 2.284,70,- brutto für 40 Stunden/Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

Felder Stallbau

Von der Idee zum professionellen Stall.

Haben Sie sich schon gefragt, was besser ist, Gülle oder Festmist, Roboter oder Schieberanlage? Wie nütze ich die vorhandenen Gegebenheiten für Vieh und mich am besten? Die neuen Planungsdetails und CO_2-Vorgaben!
Unsere bestens geschulten Fachberater unterstützen Sie gerne bei Ihrem Vorhaben. Langjährige Erfahrung in der Planung und Baubegleitung machen uns zum optimalen Partner für Ihre individuelle Lösung. Durch qualitativ hochwertige Produkte, welche ausschließlich in unserer Produktionsstätte in Tirol gefertigt werden, stellen wir auch eine pünktliche, dem Bau angepasste Lieferung sicher!
Überzeugen Sie sich selbst, dass das keine leeren Worte sind, sondern einer der wichtigsten Beiträge für Ihre „intelligente Lösung" darstellt!

www.felder-stall.com

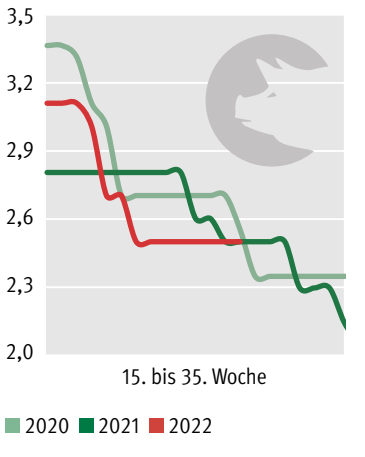
Schweinemarkt

Anhaltend schwaches Angebot stützt Preise

Deutsche Marktprobleme durch ASP-Fälle

Auf der Angebotsseite ist der österreichische Schlachtschweinemarkt sauber geräumt, dazu haben auch die sommerlichen Temperaturen und teils vorzeitige Abholungen beigetragen. Auf der Fleischseite wird jedoch weiterhin über ein sehr schwieriges Geschäft geklagt. Dies ist jedoch u.a. auch dem durch ASP-Fälle stark verunsicherten deutschen Markt zuzuschreiben, dessen Einzelhandel Fleischpreissenkungen überlegt. Der Heimmarkt muss also danach trachten, sich von importierten Miseren loszusagen.

Ferkelnotierung
ST-Basispreis in Euro je Kilogramm
Grafik: LK



lk-Stellenangebote

Wir verstärken unser Team und suchen ab sofort ein

Anzeigen-Verkaufstalent

für das Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit mit einer Wochenarbeitszeit von 35 bis 40 Stunden

Ihre Tätigkeiten umfassen:
- Verkaufsgespräche und Beratungsgespräche für Anzeigen und Beilagen für die Online- und Printausgabe „Landwirtschaftliche Mitteilungen"
- Erstellen von Angeboten und Abwickeln von Aufträgen
- Verrechnungs- und Buchhaltungstätigkeiten
- Preiskalkulation und Stammdatenpflege
- Aktive Neukundenakquise, Beobachtung des Marktes
- Officemanagement (Telefonvermittlung, Terminkoordination, Schriftverkehr)

Sie bringen mit:
- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Lehre, HAS, HAK oder HBLA)
- Gutes Auftreten und Kommunikationsstärke, Freude am Telefonieren
- Verhandlungsgeschick
- Fundierte MS-Office-Kenntnisse
- Sehr gute Rechtschreibkenntnisse und ein gutes Zahlenverständnis
- Erfahrung im Sekretariatsbereich/ Anzeigenverkauf von Vorteil

Unser Angebot:
- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungsbereichen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (zB Gleitzeit)
- Erfahrene Kolleginnen und Kollegen begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstort ist mitten in Graz, wir sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mtl. mindestens € 2.284,-- brutto für 40 Stunden pro Woche

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at

www.stmk.lko.at/karriere

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

7. bis 13. Juli, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,90
Basispreis Zuchtsauen	1,15

ST-Ferkel

11. bis 17. Juli, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,50
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

30. Juni bis 6. Juli

S	Ø-Preis	2,14
	Tendenz	–0,01
E	Ø-Preis	2,04
	Tendenz	–0,01
U	Ø-Preis	1,87
	Tendenz	–0,10
R	Ø-Preis	–
	Tendenz	–
Su	S-P	2,10
	Tendenz	–0,02
Zucht	Ø-Preis	1,17
	Tendenz	+0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 26	Vorwoche
EU	192,15	+2,25
Österreich	203,40	+1,11
Deutschland	193,23	+2,08
Niederlande	168,77	+2,77
Dänemark	168,43	+0,13

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Seminarbäuerinnen gaben Tipps für den „sauguaten Grillgenuss“. KK

Seminarbäuerinnen waren auf Infotour

Als wichtige Botschafterinnen für die Landwirtschaft waren Seminarbäuerinnen am 1. und 2. Juli diesmal steiermarkweit in Sachen Schweinefleisch und Grillen unterwegs. Motto: Sauguater Grillgenuss! Und sie hatten für die interessierte Bevölkerung eine Reihe an Informationen sowie wichtige und g´schmackige Tipps mit dabei – etwa darüber, welches Teilstück wofür am besten geeignet ist. Warum sich der Griff zu hoher regionaler Qualität lohnt und wie man dem Fleisch die richtige Würze verleiht. Denn auch wenn gutes Fleisch letztlich nicht mehr als Salz und Pfeffer braucht, hatten die Seminarbäuerinnen Würztipps dabei, die für Abwechslung und das besondere Tüpfchen am „i“ beim Grillen sorgen. Dazu gab es kompetente Informationen rund um Lebensmittel, Gütesiegel und Herkunftserkennung. Also wieder ein wertvoller Einsatz!

Thomas Trummer, Anna Höller und Herbert Fuchs sind die „Meister des Jahres“ Insgesamt darf sich die steirische Landwirtschaft über 45 neue Meister freuen. Sie haben kürzlich im Steiermarkhof ihre Meisterbriefe erhalten. LFA/DANNER

Seniorenbetreuung am Hof: innovatives Angebot für ältere Menschen. KK

Betreuung älterer Menschen am Hof

„Green Care Senior:innenbetreuung am Hof“, nennt sich ein Lehrgang, der erstmals angeboten wurde und den nun elf Teilnehmerinnen aus verschiedenen Bundesländern am Eisenbergerhof in Weinitzen erfolgreich abgeschlossen haben. Der innovative LFI-Lehrgang umfasste Bereiche wie Gerontologie, Krankheitsbilder im Alter, Alltagsgestaltung und Aktivierungsmöglichkeiten am Hof, sowie auch Recht und Marketing.

Ein Fest für die Meister!

Im Steiermarkhof wurden 45 Meisterbriefe verliehen und drei „Meister des Jahres“ ausgezeichnet.

Nach rund 500 Stunden Ausbildung, 50 Seiten Meisterarbeit, einer schriftlichen und mündlichen Prüfung haben es nun 45 Kandidaten geschafft: Den 39 Männern und sechs Frauen wurden im Steiermarkhof von Kammerpräsident **Franz Titschenbacher,** Agrarlandesrat **Hans Seitinger** und Landarbeiterkammer-Präsident **Eduard Zentner** die Meisterbriefe in unterschiedlichen landwirtschaftlichen Berufen verliehen! Ganze 22 davon gingen an die Sparte Landwirtschaft, sechs an die Forstwirtschaft, neun an den Gartenbau und in der Geflügelwirtschaft gibt es nun acht neue Meister. Insgesamt zählt die Steiermark übrigens 6.500 geprüfte Meister in der Landwirtschaft.

Zudem wurden auch drei „Meister der Jahres“ gekürt – sie zeichneten sich durch besonders gute Leistungen und großes Engagement aus. Über diese Auszeichnung darf sich **Anna Höller** aus Geistthal freuen, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit bei der Gärtnerei Zwanzger bereits eine eigene Kräuterproduktion und Vermarktung aufgebaut hat. Sie hat nach der Försterschule Bruck die Gärtnerlehre im zweiten Bildungsweg absolviert und nun die Meisterausbildung Gartenbau abgeschlossen.

Ein herausragender „Meister des Jahres“ ist **Thomas Trummer** aus Grambach – in der Sparte Landwirtschaft. Trummer hat bereits eine Meisterausbildung als Tischler absolviert. Er ist im heurigen Jahr übrigens der einzige Kandidat, der einen Notendurchschnitt von 1,0 vorweisen kann. Sein Motto: „Wer Bäume pflanzt, obwohl er weiß, dass er nie in ihrem Schatten sitzen wird, hat zumindest angefangen, den Sinn des Lebens zu begreifen!“

Der dritte „Meister des Jahres“ geht an den Tiroler **Herbert Fuchs**. Er hat in der Steiermark den Meisterlehrgang Forstwirtschaft als Bester seines Lehrgangs abgeschlossen.

Die Verleihung fand coronabedingt im kleinen Rahmen statt. Der beliebte Meisterball, bei dem bis zu 1.000 Besucher feierten, musste bereits zum dritten Mal abgesagt werden.

Ehrung für verdiente Kammer-Mitarbeiter

Landeskammer gratulierte zu Dienst-Jubiläen und verabschiedete in den Ruhestand.

Dienstjubiläen und Verabschiedung in den Ruhestand: Kammerspitze ehrte verdienstvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dankte für langjährigen Einsatz. DANNER

Unser Bild rechts zeigt die Geehrten (*sitzend von links.):* Sigrid **Jud**, seit 25 Jahren Büromitarbeiterin in der BK Knittelfeld; Andrea **Strahlhofer,** 25 Jahre Büromitarbeiterin in der BK Weiz; Marina **Kügerl** vom Präsidial-Sekretariat wurde für 40 Dienstjahre geehrt; in den Ruhestand getreten ist Margareta **Lendl**, Raumpflegerin in der Landeskammer; Monika **Reithofer**, Büromitarbeiterin im Bio-Zentrum Steiermark, hat 2021 40 Dienstjahre vollendet; Büromitarbeiterin Gabriele **Fuchs** trat nach 40 Dienstjahren heuer in den Ruhestand; Maria **Strohmaier**, Beraterin in der Direktvermarktung, ist seit 25 Jahren für die Kammer tätig; auch Personalreferentin Maria **Wimmer** steht seit 25 Jahren im Kammer-Dienst; Barbara **Sattler,** Sachbearbeiterin in der Besoldung, beging ebenfalls ihr 25-Jahr-Jubiläum. *Stehend von links:* Anton **Holzerbauer**, Pflanzenbauberater in der Südoststeiermark, trat in den Ruhestand; Kammerdirektor Werner **Brugner**, Betriebsrätin Tanja **Solar**; Betriebsrats-Vorsitzender Jürgen **Holzer** hat 2021 sein 25. Dienstjahr vollendet; Pflanzenbau-Referent Sepp **Herka** trat 2020 in den Ruhestand; Franz **Kern**, Sachberater für Förderungen, hatte 2021 sein 40. Dienstjahr; Albert **Bernsteiner**, Leiter des Referats Landwirtschaft und Umwelt, beging 2021 das 25. Dienstjahr; Walter **Werni**, Geschäftsführer des Pferdezuchtverbandes, trat heuer in den Ruhestand; Christian **Rohringer**, Büromitarbeiter im Referat Schweine, wurde für 40 Dienstjahre geehrt; Baureferatsleiter Walter **Breininger** ging Ende Juni in den Ruhestand; Josef **Klement**, Fachberater für Weinbau und Pflanzenschutz und Alfred **Fischer-Colbrie**, Fachberater im Arbeitskreis Milch- und Rinderproduktion, vollendeten 2021 ihr 25. Dienstjahr; für Franz **Stein**, Kammersekretär in Murau und Murtal, war es sein 40. Dienstjahr; Anna **Brugner**, Fachberaterin im Obstbau-Referat, wurde zum 25-Jahr-Jubiläum geehrt; ebenso 25 Jahre im Kammerdienst ist Herbert **Muster**, Leiter Obstbaureferat; Brigitte **Fraiss**, Fachberaterin Bäuerinnen, Landjugend, Konsumenten, trat in den Ruhestand; Vizepräsidentin Maria **Pein** und Präsident Franz **Titschenbacher** sagten Danke!

Am Prüfstand
450 Proben,
106 Betriebe und
16 Landessieger.
SEITEN II, III

Doppelsieg
Gespräch
mit Überflieger
Wolfgang Reiter.
SEITE II

Auszeichnungen
Geben den Kunden
Sicherheit und
schaffen Vertrauen.
SEITE IV

Spezialitäten-Kür

Landwirtschaftliche Mitteilungen **15. Juli 2022**

Steirische Spezialitäten-Prämierung 2022: Anita und Wolfgang Reiter von Reiter´s Bauernspezialitäten aus Götzau machen den besten Kochschinken und die besten Krainer-Würstel des Landes LK/DANNER

Steirische Spezialitätenprämierung für Milch- und Fleischprodukte. Superstimmung bei der Siegerehrung der Kammer am Steiermarkhof. Wir gratulieren den Ausgezeichneten (IV).

DANNER

LANDESSIEGER

Kategorie Karree
Produkt: Lendbratl, Stefan Arbeiter, Wildon

Kategorie Bauchspeck
Produkt: Bauchspeck geräuchert, Alexander Dornbusch, Aigen/Ennstal

Kategorie Weichkäse
Produkt: Camembert Junior, Josef Fischer, Kitzeck

Kategorie Joghurt
Produkt: Fruchtjoghurt Mango-Marille, Christina und Robert Grammelhofer, Aflenz

Kategorie Rohwurst
Produkt: Bauern-Salami, Franz-Josef Jauk, Gnas

Kategorie Rohpökelware andere Tierarten
Produkt: Schaf-Rohschinken, Rosemarie und Johann Lenz, Deutschlandsberg

Kategorie Rohpökelware ungeräuchert, luftgetrocknet
Steirerprosciutto vom Edel-Duroc, Christina und Josef Neuhold, St. Veit/Südsteiermark

Kategorie Butter
Produkt: Bauernbutter, Anita und Peter Planitzer, Radmer

Doppel-Landessieger: „Boa, des is guat“

Riesenfreude bei Familie Reiter in Götzau

Nach Landessiegen in den Jahren 2018 und 2021 holte sich Wolfgang Reiter den heuer einzigen und seinen ersten Doppel-Landessieg bei der Spezialitäten-Prämierung. Wir sprachen mit dem Überflieger.

Haben Sie mit diesem einzigartigen Erfolg gerechnet?
WOLFGANG REITER: Nein, damit rechnet man nicht. Wir freuen uns sehr darüber, den besten Kochschinken und die besten Krainer-Würstel des Landes zu machen.

Welche Produktphilosophie verfolgen Sie?
Wir stellen qualitativ hochwertige Produkte her. In unseren Produkten steckt viel Herzblut, Handarbeit und auch das nötige Know-how. Wir arbeiten und feilen ständig an unserer Qualität, um uns deutlich von den Industrieprodukten abzuheben. Das macht die Vermarktung aus – das schätzen die Kunden.

Welche Vertriebswege haben Sie erschlossen?
Anfangs waren wir mit einem Marktanhänger jeden Samstag in Siedlungen in Leoben unterwegs. Das machte uns flexibel. Lief es an einzelnen Standorten nicht, haben wir einen neuen gesucht. Das machen wir immer noch. Mit unserem Verkaufsmobil sind wir auch samstags in Trofaiach und wochentags in Graz und Kitzeck. Auch unser Hofladen hat sich etabliert. Wir beliefern auch Feste, das wird in der Region sehr gut angenommen. Auch 24-Stunden-Läden wie das „Grüne Dachl“ in Ragnitz oder den „Kleinen Bauern“ im Einkaufszentrum Leibnitz und Buschenschänken beliefern wir.

Was schätzen Sie denn an der Direktvermarktung Ihrer Produkte?
Freude bereiten uns natürlich solche Auszeichnungen. Dieser Erfolg ist ein großer Ansporn für weitere Verbesserungen. Doch besonders freuen wir uns über ein Lob der Kunden. Wenn jemand vor dir steht und sagt: „Boa, des is guat.“

Und was macht Ihnen Sorgen?
Natürlich denken wir aktuell darüber nach, wie es weitergehen wird. Die Stichwörter dazu: Klimawandel, wirtschaftliche Situation, Teuerung. Die Frage ist, ob man in solchen Zeiten investieren soll. Die Mehrkosten, die gerade auf uns einprallen, können wir nicht direkt an die Kunden weitergeben. Das ist gerade die große Herausforderung.

Was treibt Sie als Direktvermarkter an?
Immer mehr Menschen kaufen regional und ziehen hochwertige Produkte vor. Als 19-Jähriger habe ich nach meiner Fleischerlehre gemeinsam mit meinen Eltern mit der Vermarktung begonnen. Damals wusste niemand, ob das funktioniert. Jetzt, mit 42, bin ich stolz auf meine Familie und den gut laufenden Betrieb. Wir schätzen den Arbeitsplatz zu Hause und die Selbstständigkeit.

Welche Zukunftspläne haben Sie?
In unserem Familienbetrieb arbeiten meine Frau Anita, meine Eltern Steffi und Peter und meine Schwester Michi mit abgegrenzten Verantwortungsbereichen mit. Für die Verpackung ist eine Mitarbeiterin aus unserem Dorf zuständig. Wir wollen ein Familienbetrieb mit Kreislaufwirtschaft bleiben.

Wolfgang Reiter: Landessieg für den besten Kochschinken und die besten Krainer-Würstel

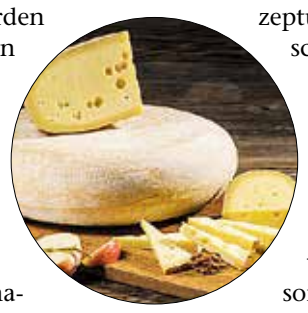
Die nächsten Ziele sind, die Energiekosten mit gezielten Investitionen zu verringern. Grundsätzlich sind wir zufrieden und hoffen, dass unsere Spezialitäten auch weiterhin so gut angenommen werden.

Interview: Marianne Reinegger

Die strah

Herrliche Joghurts, Käseraritäten sow

450 Milch- und Fleischprodukte von 106 bäuerlichen und gewerblichen Handwerksbetrieben aus der Steiermark und dem Burgenland ritterten kürzlich um die begehrten Landessieger-Titel. Die Spezialitätenprämierung ist ein wichtiger Höhepunkt bei den etablierten, oftmals ausgezeichneten Betrieben als auch bei den 15 Newcomern, die heuer erstmals erfolgreich teilgenommen haben.



Sehr geschätzt werden die Rückmeldungen der in diesem Jahr 46-köpfigen, unabhängigen Fachjury, zumal ausgebildete Sensoriker die eingereichten Produkte nach einem international anerkannten Prüfschema beurteilen. So haben aus der Kategorie Fleischspezialitäten 54 Produkte und aus der Kategorie Milchspezialitäten 22 Produkte den Einzug ins Finale um die heiß umkämpften 16 Landessieger-Trophäen geschafft.

Ansporn

Mit der Landesprämierung fördert die Landwirtschaftskammer die bäuerlichen Direktvermarkter in ihrem Streben, mit hofeigenen, traditionellen Rezepturen regionstypische Spezialitäten in Top-Qualität herzustellen. Mit der Teilnahme an der Prämierung erhalten die Produzenten relevante Details über die sensorische Produktqualität, die großer Ansporn für die Weiterentwicklung der kulinarischen Köstlichkeiten

Landesprämierung – wie alles begann

Seit den späten 90er-Jahren wird von der Landwirtschaftskammer alljährlich die Spezialitätenprämierung durchgeführt.

Die Produktqualität zu heben und die Kunden auf die Qualität der bäuerlichen Spezialitäten unter anderem mit speziellen Prämierungs-Plaketten aufmerksam zu machen, waren seit jeher die wichtigsten Ziele.

76 Produkte stellten sich dem ersten Bewerb. 450 waren es heuer. Begonnen wurde mit zwei großen Produktkategorien: „Käse“ und „Osterschinken“. Im Laufe der Jahre hat sich die Prämierung stark weiterentwickelt, so werden jetzt Produkte in insgesamt 19 Kategorien bewertet. Landessieger werden seit 2016 gekürt.

ETIVERA®
ETIKETTEN VERPACKUNGEN AUSTRIA
www.etivera.com

lenden Sieger

wie Wurst- und Schinkenspezialitäten standen auf dem Prüfstand.

ist. Die Prämierung bietet auch für jeden einzelnen einen guten Überblick über das Spitzenangebot des Landes. Für die Kunden sind ausgezeichnete Produkte ein Garant für hohe Qualität und somit eine wichtige Entscheidungshilfe für einen Kauf.

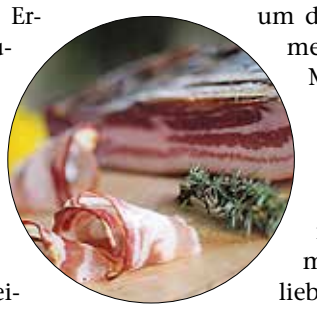
Prämierungen sowie die Auszeichnung von regionalen Spezialitäten helfen außerdem dabei, hohe Standards glaubwürdig zu kommunizieren und sich damit am Markt gut zu behaupten. Schließlich ist die kundennahe Vermarktung von regionalen Spezialitäten für viele bäuerliche Betriebe ein wirtschaftlich erfolgversprechender Weg in die Zukunft. Qualität vor Quantität lautet das Credo der Kundschaft sowie der Direktvermarkter selbst.

Qualitätsprogramme

So setzen zwei Drittel (68 Betriebe) der Prämierungsteilnehmer ein Qualitätsprogramm wie „Gutes vom Bauernhof“, „AMA Genuss Region“ und „Ausgezeichneter Buschenschank“ um oder produzieren biologisch. Die handwerklich hergestellten Spezialitäten sind beliebter als je zuvor. Und gerade deshalb stehen diese Produkte bei den Kunden auf einem harten Prüfstand, zumal die Qualitätsansprüche und Erwartungen nach wie vor steigen. Vielfältiges Know-how, althergebrachte Rezepte sowie die Verarbeitung hochwertiger, regionaler Rohstoffe machen es möglich, über Jahre hinweg ausgezeichnete Top-Produkte herzustellen. Die Top-Marken „Gutes vom Bauernhof“ und „AMA Genuss Region“ garantieren den Konsumenten Handwerksprodukte in höchster Qualität und aus der Region und versprechen einen besonders herzhaften Genuss mit gutem Gewissen.

Höchstleistungen

Die sensationellen Ergebnisse der heurigen Spezialitäten-Prämierung 2022 beweisen, dass die ohnehin schon hohe Produktqualität in der Fleisch- und Milchverarbeitung heuer noch einmal getoppt wurde. Die große Bandbreite an Geschmäckern und verwendeten Zutaten der eingereichten Produkte zeigten gleichermaßen den Innovationsgeist sowie die kulinarischen Höchstleistungen der teilnehmenden Betriebe. Neben den traditionellen Rezepturen, die vorwiegend Schweinefleisch und Rindfleisch beinhalten, sorgen Tierarten wie Huhn, Pute, Wild, Schaf und Ziege für abwechslungsreiche Gaumenfreuden und fördern wiederum das Alleinstellungsmerkmal. Bei den Milchspezialitäten wird das Ziegen- und Schafmilchsortiment als Alternative zur Kuhmilch bei Konsumenten immer beliebter.



Irene Strasser,
Sabine Hörmann-Poier

Qualitätsmarken

„Gutes vom Bauernhof“, die Marke der Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ), steht für eine professionelle Direktvermarktung. Konsumenten bietet sie Sicherheit bezüglich Herkunft, Herstellung und Qualität der Lebensmittel.

Die Marke „AMA Genuss Region“ ist das staatlich anerkannte Gütesiegel. Sie steht ebenfalls für hohe Qualität, regionale Herkunft und unabhängige Kontrolle. Die Umsetzung erfolgt durch die AMA-Marketing.

Wir schenken Vertrauen und Sicherheit

Unsere Kunden suchen in turbulenten Zeiten nach diesen Werten

Daher ist es jetzt so wichtig, den Kunden dieses Vertrauen und die Sicherheit zu geben. Regionale Lebensmittel von Direktvermarktern stehen genau für diese Werte. Aus der Region, direkt vom Bauern, kurze Wege und leistbare Lebensmittel – diese Vorzüge überzeugen.

Qualität stärkt Vertrauen

Qualität besteht! Die Basis für den Erfolg ist die erstklassige Qualität: Die Produkte müssen schön aussehen und sehr gut schmecken. Die optische und sensorische Qualität der Produkte ist entscheidend. Laufende Entwicklung und das Feilen an Verbesserungen sind ein wesentlicher Aufgabenbereich, dem sich Direktvermarkter stellen müssen. Ein Schlüssel dafür sind die zahlreichen Qualitätswettbewerbe und Prämierungen. Denn durch das direkte Messen mit den Berufskollegen kommt es zu einer Standortbestimmung, die die betriebliche Weiterentwicklung vorantreibt. Qualität zahlt sich aus, weil die Kunden sie honorieren.

Leistbare Lebensmittel

Eine konstante Qualität ist der Garant dafür, dass Stammkunden ihren Direktvermarktern treu bleiben, auch in unruhigeren Zeiten. Derzeit wird alles teurer. Die Mehrkosten können nur mit großer Sensibilität und Sorgfalt auf die Produktpreise umgewälzt werden. Es gilt, leistbare Lebensmittel anzubieten und in Krisenzeiten den Kunden die gewünschte Sicherheit und die Stabilität zu geben. Dies zeigt eine Befragung der Landwirtschaftskammer unter Direktvermarktern klar auf: Das Einkaufsverhalten der Konsumenten hat sich wieder verändert. Die Kunden kaufen bewusster und mengenmäßig weniger ein.

Expertin Marianne Reinegger: Mit Qualität ein verlässlicher Partner für die Kunden sein.

Der Umsatz mit bäuerlichen Direktvermarktungsprodukten hat sich im Durchschnitt auf das Umsatzniveau zu Zeiten vor der Pandemie eingependelt. Jetzt heißt es mit Qualität überzeugen und ein konstanter, verlässlicher Partner für die Konsumenten zu sein.

Marianne Reinegger

LANDESSIEGER

Kategorien Fleischwurst und Kochschinken
Produkte: Krainer und Kochschinken, Anita und Wolfgang Reiter, Heiligenkreuz/Waasen

Kategorie Regionale Spezialitäten
Produkt: Bio Murtaler Steirerkäse, Waltraud Schlaffer, Knittelfeld

Kategorie Schnittkäse
Produkt: Niederberger Chili – 7 Wochen gereift, Jenny und Gerhard Schrempf, Haus im Ennstal

Kategorie Frischkäse
Produkt: Bio-Cremetopfen, Sylvia und Markus Schützenhöfer, Grafendorf bei Hartberg

Kategorie Schinkenspeck
Produkt: Winzer-Rohschinken, Gernot und Rupert Josef Stoff, Fresing/Kitzeck

Kategorie Frischkäsezubereitungen
Produkt: Kernölroulade, Elisabeth und Alois Thaller, Bad Waltersdorf

Kategorie Karreespeck
Produkt: Karreespeck, Waltraud und Manfred Zeiner, St. Peter/Kammersberg

Referat Direktvermarktung

Wir unterstützen Sie gerne! Kontaktieren Sie das Beratungsteam der Landwirtschaftskammer Steiermark und profitieren Sie von unserem umfangreichen Wissen.

Kontakt: *Referat Direktvermarktung, Tel. 0316/8050 1374*

Das sind die begehrten Auszeichnungen

Landessieger

Goldene Landessieger-Tafel. Sie ist ein sichtbares Zeichen für die ausgezeichnete Qualität: fehlerfreie Produkte mit voller Punkteanzahl werden von der sogenannten „Gold-Jury“ nochmal unter die Lupe genommen und in 16 Kategorien zum Landessieger erkoren.

Alle Landessieger erhalten diese Landessieger-Tafel sowie goldene Aufkleber „Landessieger“, damit die Kunden die Sieger-Produkte erkennen. Auch eine Urkunde winkt den landesbesten Produzenten.

Gold

Gold-Auszeichnung. Diese dürfen 235 Produkte der Fleisch- und Milchbetriebe tragen. Der Aufkleber Gold auf den Köstlichkeiten erleichtert die Kaufentscheidung für die bäuerlichen Premiumprodukte.

Die Gold-Betriebe erhalten neben der Urkunde auch eine Gold-Medaille sowie goldene Aufkleber für die Produkte.

Prämiert

Auszeichnung. Ganze 199 Mal hat die Jury bei der heurigen Spezialitätenprämierung bei den gesamt 450 eingereichten Spezialitäten die Auszeichnung „Prämiert“ vergeben. Nur kleine Schönheitsfehler, aber besten Geschmack attestieren die Prüfer den Produkten.

Prämierte Betriebe erhalten neben der Urkunde auch eine silberne Medaille sowie silberne Aufkleber für die Produkte.

Prämierungserfolge sind ein überzeugendes Argument, um den Konsumenten die hohe Qualität zu kommunizieren.

KRUG

Der Chefverkoster

Es kommt auf die Punkte an

Martin Rogenhofer
Leiter Lebensmitteltechnologisches Zentrum, Wieselburg

Als Prüfverfahren bei der Steirischen Spezialitätenprämierung wird die genormte Methode „Beschreibende Prüfung mit Bewertung“ (nach DIN 10969) angewendet. Hierbei werden die einzelnen Attribute (Aussehen, Konsistenz, Geruch, Geschmack) mit Punkten bewertet, wobei bei Qualitätsabweichungen Punkte durch die Prüfenden abgezogen werden und immer durch Angabe von Fehlerbeschreibungen zu begründen sind. Alle Produkte werden in allen Attributen immer mehrmals von verschiedenen Prüfpersonen getrennt voneinander bewertet, aus allen Einzelbewertungen wird dann ein Durchschnittswert errechnet. Dadurch werden Differenzen zwischen den Prüfenden ausgeglichen. Die Gesamtpunkte entscheiden dann über die zu vergebende Auszeichnung (Gold oder Prämiert).
Alle Proben, die fehlerfrei beziehungsweise ohne Punkteabzug aus der ersten Verkostungsrunde hervorgegangen sind, werden in einem zweiten Prüfverfahren innerhalb der Produktkategorie geprüft und der Landessieger jeder Kategorie ermittelt. Selbstverständlich werden die eingereichten Proben vom Organisationsteam zuvor von allen Erkennungsmerkmalen befreit, damit eine anonyme Bewertung durch die Fachjury gewährleistet ist. Ebenso werden die Proben vor der Prüfung immer sachgerecht, also gekühlt, gelagert. Alle Prüfer sind speziell geschult und werden darüber hinaus zusätzlich auf diesen speziellen Prüftermin vorbereitet.

Herzliche Gratulation allen Ausgezeichneten!

Das sind alle ausgezeichneten Betriebe der Steirischen Spezialitäten-Prämierung für Fleisch- und Milchprodukte 2022. Wir gratulieren!

Bruck-Mürzzuschlag

Hofgenuss **Grammelhofer,** Aflenz; Fachschule **Hafendorf,** Kapfenberg; Pichelbauerhof, Sabine **Rinnhofer,** Hönigsberg; Familie **Seitinger,** St. Marein im Mürztal

Deutschlandsberg

Ab Hof Verkauf Familie **Kainacher,** Eibiswald; Hofkäserei Christoph **Kronabeter,** Wies; Rosemarie **Lenz**, Deutschlandsberg; Anita und Gerhard **Michelitsch,** St. Katharina in der Wiel; Familie **Wechtitsch,** Eibiswald; Familie **Wölkart,** Deutschlandsberg

Graz und Umgebung

Familie **Aichinger,** Hitzendorf; Familie **Glawogger,** Stiwoll; Fachschule **Grottenhof,** Graz; Familie **Hatzl,** Feldkirchen bei Graz; Stefan **Hofer,** Bauernhofmolkerei MilchHofer, St. Radegund; Ziegenzucht **Kickmayer/Zach,** Eggersdorf bei Graz; Familie **Konrad,** Lieboch; Hofladen **Trutschnig,** Silvia Paier, Hitzendorf; **Pentscher,** Hitzendorf; Bauernhof-Heuriger **Reiß,** Eggersdorf bei Graz; Familie **Scherr,** Fernitz

Hartberg-Fürstenfeld

Milch Marie, Familie **Gratzer,** Stubenberg am See; Buschenschank **Kainz,** Buch-St. Magdalena; Fachschule **Kirchberg am Walde,** Grafendorf bei Hartberg; Franz **Pichler,** Bad Waltersdorf; Anton **Riebenbauer,** Pinggau; Bio-Hofkäserei **Schützenhöfer,** Grafendorf bei Hartberg; Milchhof **Spindlbauer,** Pöllau; Hofmolkerei **Thaller,** Bad Waltersdorf

Leibnitz

Stefan **Arbeiter,** Wildon; Margarete und Kurt **Braunegger,** St. Nikolai im Sausal; Käserei **Fischer,** Kitzeck; Weingut und Buschenschank **Grabin,** Labuttendorf; Familie **Hacker,** Empersdorf; Der Hammer Ziegenhof, Matthias **Hammer,** Wildon; Martin **Holl,** St. Veit/Südsteiermark; Anita **Hubmann,** Allerheiligen bei Wildon; Stefan **Kicker,** Leitring; Fleischmanufaktur **Kilger,** Kaindorf an der Sulm; **Kogelberger** Wollschweine, Leibnitz; JAGA‘s Steirerei, Christina und Josef **Neuhold,** St. Veit/Südsteiermark; Andrea und Johannes **Pfiffer,** St. Georgen; Weingut und Buschenschank **Pölzl,** Großklein; **Reiter‘s** Bauernspezialitäten, Heiligenkreuz; Milchhof **Schautzer,** Gamlitz; Buschenschank **Schneeberger,** Heimschuh; Weingut und Buschenschank **Stoff,** Fresing/Kitzeck; Hofladen **Stoißer-Strohrigl,** Lebring; Serschenhof, Familie **Tertinjek,** Leutschach; Weinhof Buschenschank **Tropper,** St. Veit/Südsteiermark; Tropper‘s Genuss, Juanita **Tropper,** St. Veit/Südsteiermark

Leoben

Birgit und Rainer **Bleyer,** Trofaiach; Karin und Gerhard **Jöchlinger,** St. Michael; Sandra und Erhard **Konrad,** St. Peter Freienstein; Anita **Planitzer,** Radmer

Liezen

Alexander **Dornbusch,** Aigen im Ennstal; Elisabeth **Klanner,** Grundlsee; Fachschule **Grabnerhof,** Admont; Xeis Edelwild Spezialitäten, Fleischerei **Pfeiler,** Landl; Perwein BIO-Milch, Martina und Walter **Rudorfer,** Irdning-Donnersbachtal; Der Moserhof, Gerhard **Schrempf,** Haus im Ennstal

Hier geht‘s zu allen Details der heurigen Prämierung

Murau

Andrea und Bernhard **Kobald,** Teufenbach-Katsch; Petra **Miedl,** Oberwölz; Johannes **Oberreiter,** St. Georgen/Kreischberg; Speckbauer, Waltraud und Manfred **Zeiner,** St. Peter am Kammersberg; Haberlhof, Familie **Zizenbacher,** Oberwölz

Murtal

Fachschule **Kobenz,** Kobenz; Ziegenhof Melter, Andreas **Pollhammer,** Weißkirchen; Waltraud und Hubert **Schlaffer,** Knittelfeld; Andreas **Steinmetz,** Lobmingtal

Südoststeiermark

Wein- und Bauernspezialitäten **Hirtl** Konrad, Tieschen; Angela und Karl **Hütter,** Gnas; Waltraud und August **Hütter,** Straden; Franz-Josef **Jauk,** Gnas; Fleischerei **Kaufmann,** St. Stefan im Rosental; Christoph **Knittelfelder,** Gnas; Fachschule **Hatzendorf,** Hatzendorf; Buschenschank **Matzhold,** Fehring; Buschenschank Hoamathaus, Markus **Mencigar,** Bad Radkersburg; Margit und Karl **Pechtigam,** Mettersdorf; **Pölzl‘s** Bauernladen, St. Peter am Ottersbach; Elisabeth und Manfred **Schadler,** Gnas; Eduard **Skraban,** Bad Radkersburg; Milchmädchen Ziegenkäse, Sonja **Trummer,** St. Anna am Aigen

Voitsberg

Mooskirchner Käserei, Karl **Klug,** Mooskirchen; Zach Gourmet, Florian **Zach,** Mooskirchen

Weiz

Qualitätsfleischerei **Feiertag,** Weiz; Bio Hofmolkerei Froihof, Waltraud **Froihofer,** Fischbach; Roswitha **Schaberreiter,** St. Kathrein am Hauenstein; Irene **Schuster** und Gerhard **Krautwaschl,** St. Margarethen an der Raab; Georg **Schwaiger,** Mortantsch; Familie **Tändl,** Weiz

Burgenland

Ziegen Zenzis Allerlei, Anna und Markus **Endres,** Neuhaus am Klausenbach; **Himmlische Spezialitäten,** Deutsch Kaltenbrunn; Kathrin und Martin **Koch,** Markt Allhau; Bauernspezialitäten **Panner,** Neusiedl bei Güssing; **Riedlingsdorfer** Bauernladen, Riedlingsdorf; **Thamhesl‘s** Hofladen, Königsdorf